

SCHRIFTEN DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

13. Jahrgang

Berlin, den 19. Oktober 1940

Nummer 26/27

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

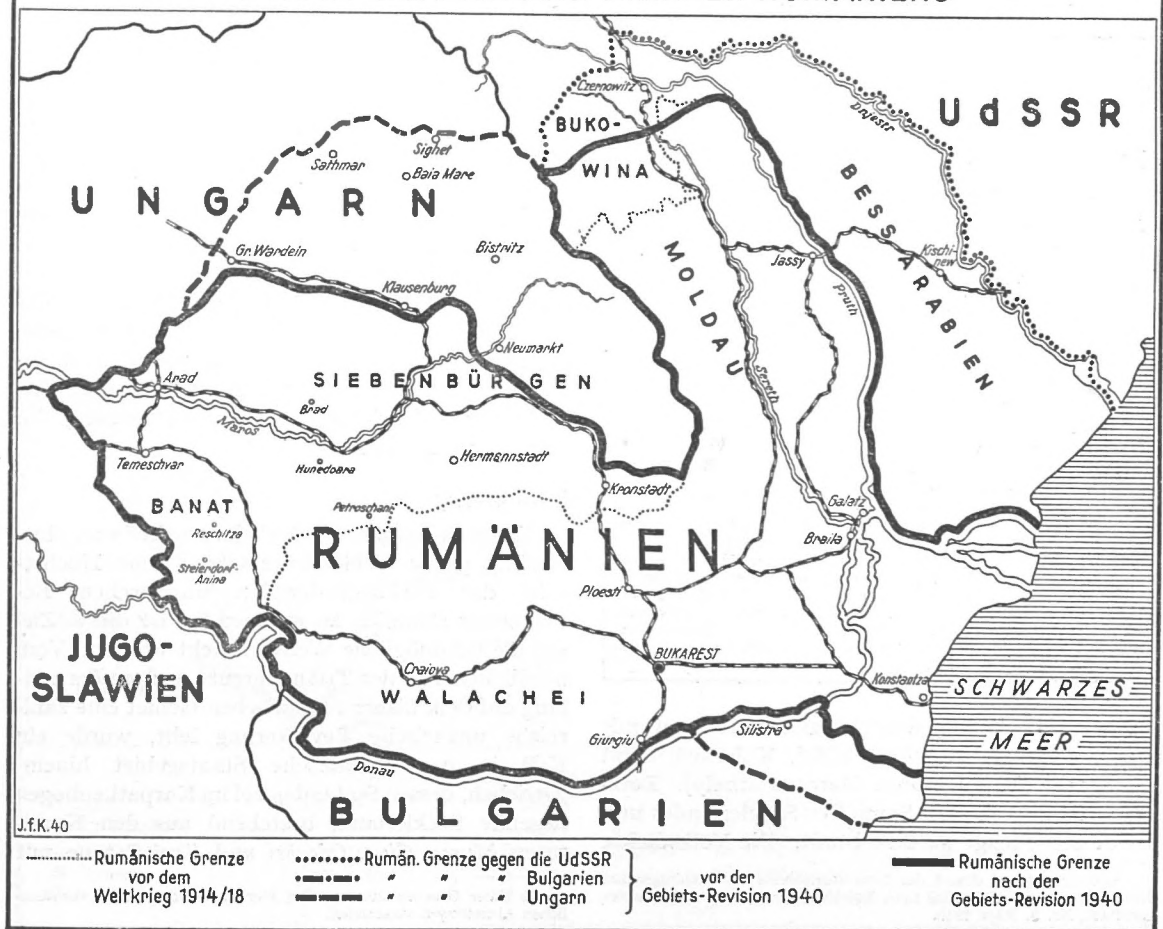
Volkstum und Wirtschaft in Nordsiebenbürgen

Ungarn und Rumänien nach der Gebietsrevision

Durch den Wiener Schiedsspruch der Außenminister Deutschlands und Italiens vom 30. August 1940 kam ein Teil des Gebietes an Ungarn zurück, das dieses im Trianonvertrag an Rumänien hatte abtreten müssen. Die jetzigen Grenzen wurden Rumänien durch die beiden Achsenmächte garantiert.

Das an Ungarn zurückgegliederte Nordsiebenbürgen ist dasjenige Stück des in Trianon an Rumänien abgetretenen Gesamtgebietes, in dem der weitaus größte Teil der ungarischen Be-

JETZIGE UND FRÜHERE GRENZEN RUMÄNIENS



völkerung dieses Gebiets lebt. Nach der Beschreibung der Grenzlinie im Wiener Schiedsspruch umfaßt das zurückgegebene Nordsiebenbürgen — wenn man von unbedeutenden Hinzufügungen aus den drei Komitaten *Tarnava Mica* (Kis Küküllö), *Tarnava Mare* (Nagy Küküllö) und *Campulung* (Kimpolung) absieht — von den insgesamt 23 Komitaten Siebenbürgens neun ganze Komitate sowie Teile des Komitats *Bihor* und des Komitats *Klausenburg*. Die Bezeichnung „Siebenbürgen“ (Transsylvanien, ungarisch *Erdély*) wird hier im weiteren Sinne als die Gesamtheit des im Trianonfrieden von Ungarn an Rumänien abgetretenen Gebiets verstanden — also mit Einschluß der Komitate *Temesch-Torontal*, *Caras* und *Severin*, die gewöhnlich mit dem Namen „rumänisches Banat“ bezeichnet werden.

Das rückgegliederte Gebiet umfaßt 43691 qkm mit rd. 2644000 Einwohnern¹⁾. Dies entspricht 14,8 v. H. der Fläche und 13,3 v. H. der Einwohner Gesamtromäniens vor den Abtretungen an die UdSSR vom 28. Juni 1940 sowie 42,7 v. H. der Fläche und 43,2 v. H. der Bevölkerung des im Trianonvertrag an Rumänien abgetretenen ungarischen Gebiets.

Der westliche Streifen zwischen den Städten *Sathmar* (*Satu Mare*, *Szatmárnémeti*) und *Großwardein* (*Oradea*, *Nagyvárad*) gehört noch der ungarischen Ebene an; der gebirgige Osten und Nordosten gehört zur Karpathenregion. Da-

Nordsiebenbürgens beträgt 60,5 Einwohner je Quadratkilometer, gegenüber 67,6 in Gesamtromänien und 59,4 in dem rumänisch verbliebenen Teil Siebenbürgens. Sie ist also geringer als diejenige Gesamtromäniens und bedeutend geringer als die des übrigen Ungarn, die Mitte 1940 99,0 innerhalb der Trianongrenzen bzw. 93,5 unter Hinzurechnung der zurückerworbenen Gebiete der ehemaligen Tschechoslowakei betrug. Über dem gesamtromänischen¹⁾ Durchschnitt liegt sie in den an Trianon-Ungarn grenzenden Komitaten der ungarischen Ebene *Bihor* (98,0), *Satu Mare* (75,5) und *Salaj* (72,7) sowie auf dem Plateau von *Klausenburg* (89,8). Sie ist am geringsten in dem Karpathenkomitat *Nasaud* (37,9) und den ebenfalls tief in den Karpathen liegenden Széklerkomitaten *Ciuc* (32,6), *Trei Scaune* (41,5) und *Odorhei* (47,2).

Die größten Städte des abgetrennten Gebiets und deren Einwohnerzahl im Jahre 1939 sind: *Klausenburg* — die größte Stadt Siebenbürgens überhaupt — (100430), *Großwardein* (80732), *Sathmar* (51868) und *Neumarkt* (38418). Insgesamt liegen in diesem Gebiet nur 20 Städte mit über 3000 Einwohnern und einer Gesamtbevölkerung von 447192. Im rumänisch verbliebenen Teil Siebenbürgens wurden 28 Städte mit je über 3000 Einwohnern und insgesamt 506910 Einwohnern gezählt. Die größten rumänisch verbliebenen Städte sind: *Temeschvar* (90000), *Arad* (76000), *Kronstadt* (62000) und *Hermannstadt* (50000).

Siebenbürgen ist seit dem Jahre 896 von Ungarn bewohnt und bildete lange Zeit das Grenz- und Schutzgebiet für das übrige Ungarn. Später hatte es eine Sonderstellung im Königreich Ungarn unter eigenen „*Woiwoden*“. In der Mitte des 16. Jahrhunderts wurde es Wahlfürstentum, geriet im 17. Jahrhundert in Abhängigkeit von den Türken und wurde 1690 ein selbständiger Teil der habsburgischen Monarchie. 1848 wurde die „*Union*“ mit Ungarn erklärt, aber nach der Niederlage der ungarischen Revolution wieder aufgehoben. Beim „*Ausgleich*“ zwischen Österreich und Ungarn im Jahre 1867 wurde Siebenbürgen mit Ungarn vereinigt und blieb es bis zur Abtrennung im Frieden von Trianon.

Bevölkerung

Wenn es das Ziel des Schiedsspruches war, ohne unnötig große Gebietslosreißungen eine Höchstzahl der rückzugliedernden ungarischen Bevölkerung räumlich zu erfassen, so ist dieses Ziel auf die bestmögliche Weise erreicht worden. Vom nördlichen Teil der Trianongrenze aus, an der entlang auf dem bisher rumänischen Gebiet eine zahlreiche ungarische Bevölkerung lebt, wurde ein Keil in das rumänische Staatsgebiet hineingetrieben, dessen Spitze das tief im Karpathenbogen liegende Széklerland, bestehend aus den Komitaten *Mures*, *Ciuc*, *Odorhei* und *Trei Scaune* mit

Fläche und Bevölkerung in Rumänien und den abgetretenen Gebieten¹⁾

	Fläche in qkm	Einwohner ²⁾ in 1000	
		Ge- samt	je qkm
Rumänien gesamt*).....	295 049	19 934	67,6
Bei Rumänien verbliebene Komitate des ehem. ungar. Gebiets.....	58 591	3 482	59,4
Abgetretene Komitate.....	43 691	2 644	60,5
Salaj (Szilágy).....	5 186	377	72,7
Satu Mare (Szatmár).....	4 289	324	75,5
Maramures (Maramaros).....	3 467	180	51,9
Somes (Szolnok-Doboka).....	3 977	242	60,8
Nasaud (Beszterce-Naszöd).....	4 192	159	37,9
Mures (Maros-Torda).....	4 566	297	65,0
Ciuc (Csik).....	4 788	156	32,6
Odorhei (Udrárhely).....	2 841	134	47,2
Trei Scaune (Haromszék).....	3 515	146	41,5
Cluj (Kolozs, Klausenburg).....	3 172	285	89,8
Bihor (Bihar).....	3 429	336	98,0
Durch Abrund. d. Komitate Tarnava Mica (Kis Küküllö), Tarnava Mare (Nagy Küküllö), Campulung (Kimpolung).....	269	6	22,3

*) Vor allen Gebietsabtretungen. — ¹⁾ Nach der Zusammenstellung auf Grund der rumänischen Statistik im Pester Lloyd vom 4. September 1940 mit den dort gemachten Zahlenangaben über die geteilten und abgerundeten Komitate. — ²⁾ Fortgeschrieben bis 1. Juli 1940 nach *Buletinul Demografic al Romaniei*, Bukarest, März 1940. — ³⁾ Eine genaue Festsetzung der Grenzlinie und des Flächenumfasses des abgetretenen Gebietes hat noch nicht stattgefunden. Andere Schätzungen weichen von der obigen nach oben und nach unten um je bis zu 1,5 v. H. ab.

zwischen liegt das siebenbürgische Plateau mit den Städten *Klausenburg* (*Cluj*, *Kolozsvár*) und *Neumarkt* (*Targu Mures*, *Marosvásárhely*). Letzteres liegt bereits am Saum des Széklerlandes und ist dessen einzige größere Stadt. Die Volksdichte

¹⁾ Geschätzt auf Grund der fortgeschriebenen Volkszählungsziffer Rumäniens vom 1. Juli 1939 nach *Buletinul Demografic al Romaniei*, Anul IX, Nr. 3, März 1940.

²⁾ Unter Gesamtromänien wird hier immer das Gebiet vor sämtlichen Abtretungen verstanden.

rd. 15700 qkm und 664000 Einwohnern umfaßt. In diesem Gebiet lebt der geschlossene Block der sogenannten *Széklerv*. Sie gelten völkisch als Ungarn, sind aber ein besonderer Stamm, dessen Ursprung noch wenig erforscht ist und zuweilen mit den vormagyarischen Hunnen in Verbindung gebracht wird. In den drei Komitaten Ciuc, Odorhei und Trei Scaune machen sie 88,1, 95,4 bzw. 87,5 v.H., im Komitat Mures 48,6 v.H. der Bevölkerung aus.

Zwischen dem Széklerland und dem Gebietsstreifen an der Trianongrenze mit überwiegend ungarischer Bevölkerung liegen Komitate, in denen das Ungartum weniger zahlreich ist. Die Angaben der rumänischen Statistik über die Zahl der ungarischen und rumänischen Bevölkerung Siebenbürgens werden allerdings von ungarischer Seite heftig angegriffen und als tendenziös bezeichnet¹⁾. Ungarische Statistiker behaupten, daß im Jahre 1910 in Siebenbürgen 1 661 805 Ungarn gezählt worden seien. Die rumänische Statistik für 1930 weise hingegen nur 1 353 000 Personen ungarischer Nationalität (bzw. 1 481 000 ungarischer Muttersprache) auf. Zwar seien bei der Besetzung Transsylvaniens durch Rumänien nach dem Trianonvertrag 197 000 Ungarn abgewandert. Aber der natürlichen Bevölkerungszunahme entsprechend hätten 1930 bereits wieder rd. 1,6 Millionen Ungarn in Siebenbürgen leben müssen. Besonders niedrig werde die Zahl der Ungarn von der rumänischen Statistik für die an der Trianongrenze gelegenen Gebiete angegeben, während die Zahl der Rumänen dort entsprechend zu hoch angenommen sei²⁾. Bei der letzten Zählung unter ungarischer Herrschaft im Jahre 1910 wurden in dem jetzt an Ungarn zurückgegebenen Gebiet 51,4 v. H. ungarischer und 42,2 v. H. rumänischer Bevölkerung gezählt. Nach der rumänischen Statistik von 1930 beträgt die Bevölkerung ungarischer Muttersprache 1 005 946 = 42,0 v. H., die Bevölkerung rumänischer Muttersprache 1 167 466 = 48,7 v. H. In dem bei Rumänien verbliebenen Teil des vor dem Trianonvertrag ungarisch gewesen Gebietes lebt

nach der rumänischen Statistik eine Bevölkerung ungarischer Muttersprache von 347 330 = 15,1 v. H. neben einer solchen rumänischer Muttersprache von 2 040 414 = 65,5 v. H.

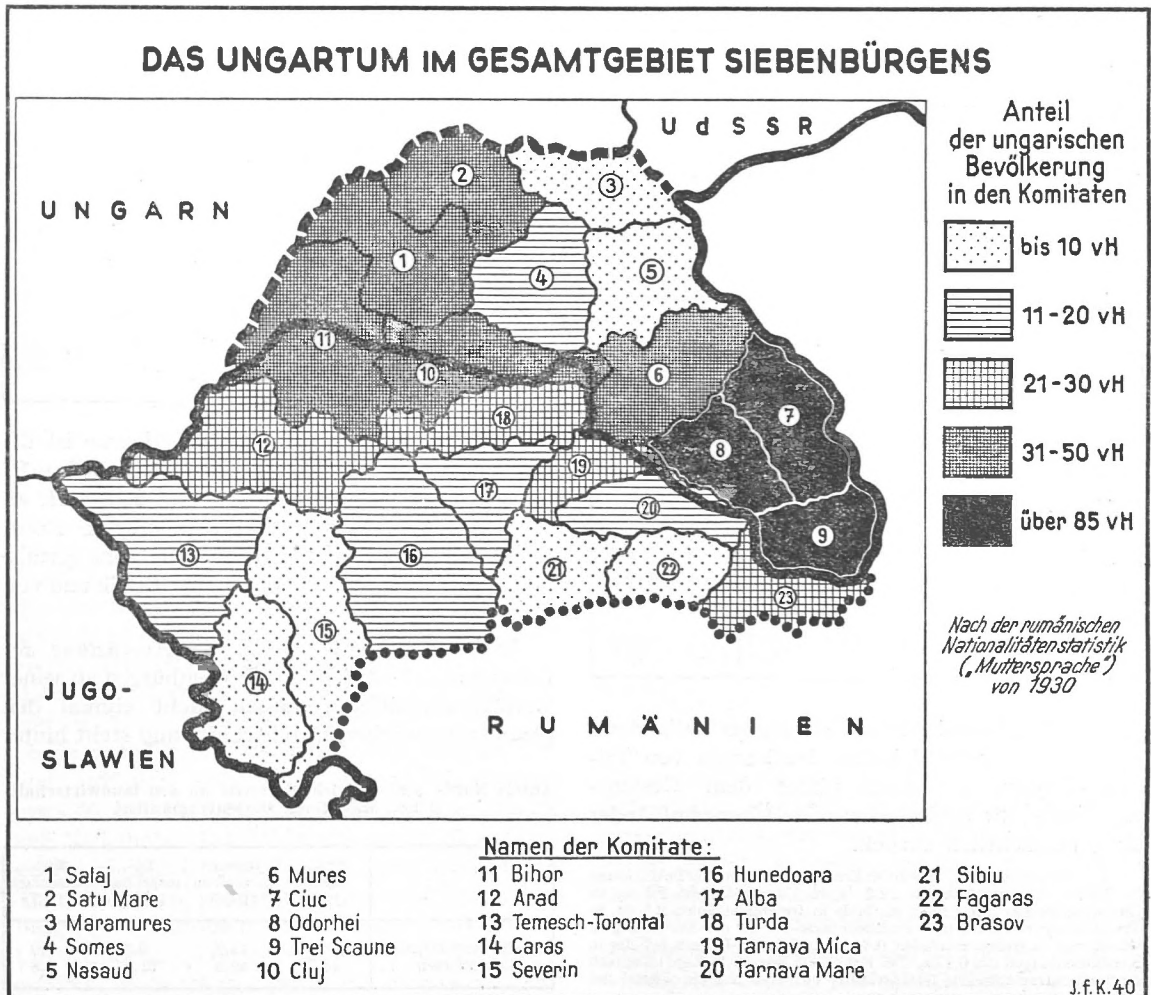
Der Wiener Schiedsspruch hat für die verbliebenen Minderheiten das Recht vorgesehen, zu optieren und den Besitz bei einer Umsiedlung mitzunehmen. Soweit sie jedoch statt dessen in ihrem bisherigen Wohngebiet verbleiben und dessen Staatsangehörigkeit haben bzw. erwerben, werden sie den übrigen Staatsangehörigen des betreffenden Landes in jeder Weise gleichgestellt.

Die *Volksdeutschen* des rückgegliederten Nord-siebenbürgens sind in der Hauptsache in dem karpathischen Komitat Nasaud (Bistritz) sowie in den Komitaten Salaj, Mures und Sathmar ansässig; in den übrigen Komitaten sind sie zahlenmäßig wenig bedeutend.

Die Siebenbürger „Sachsen“, die hauptsächlich nordwestdeutscher Herkunft sind, begannen im 12. Jahrhundert zuerst ins Hermannstädter Komitat und in die Kokeler Komitate, später in das um die Stadt Kronstadt gelegene „Burzenland“ sowie nach Bistritz und Klausenburg einzuwandern und erhielten weitgehende Freiheiten. Mit den Ungarn und Szeklern bildeten sie die „drei Nationen“, deren Stände das politische Geschick des Landes mitbestimmten. Zum Unterschied von den meisten anderen auslandsdeutschen Siedlern in Ost- und Südosteuropa, die ganz

¹⁾ Vgl. A. Kovács, Les Hongrois de Transsylvanie et la statistique Roumaine in: Journal de la Société Hongroise de Statistique, Budapest. Jahrg. 1940, Nr. 1, S. 15–36.

²⁾ A. Rónai, Population conditions in Transsylvania in: Journal de la Société Hongroise de Statistique, Budapest. Jahrg. 1939, Nr. 1/2, S. 59 ff.



bäuerlichen Charakter behielten, bildeten die Siebenbürger Sachsen ein hochentwickeltes Städtebürgertum aus.

Bei Annahme des Wiener Schiedsspruchs haben sich Rumänien und Ungarn verpflichtet, der deutschen Volksgruppe die volle Gleichberechtigung mit dem Staatsvolk zu gewähren. Die ungarische Regierung gewährt ferner den im rückgegliederten Gebiet ansässigen Deutschen auf deren Antrag die Möglichkeit, in das deutsche Reichsgebiet umzusiedeln.

Die *Rumänen*, oder wie sie in Siebenbürgen genannt werden, die *Walachen*, wanderten vom 13. Jahrhundert an und bis zum 16. Jahrhundert in stets wachsender Zahl in Siebenbürgen ein. Sie gehörten nicht zu den politisch mitbestimmenden Nationen und standen bei der ungarischen Erhebung von 1848 mit der Forderung auf Gleichberechtigung gegen Ungarn auf der Seite der Wiener Regierung.

Wirtschaft

Die Hauptzweige der nordsiebenbürgischen Wirtschaft sind die Viehzucht und die Forstwirtschaft, die beide beträchtliche Ausfuhrüberschüsse aufweisen. Auch im Obstbau wird ein Ausfuhrüberschuß erzielt. Die Getreideerzeugung bleibt dagegen hinter dem Eigenbedarf zurück. Der Stand der industriellen Produktion ist im allgemeinen für die Deckung des heimischen Bedarfs unzureichend.

Von der gesamten Bodenfläche sind 36,3 v.H. Wald und Forste, 26,8 v.H. Wiesen und Weiden. Nur 31,1 v.H. sind Ackerland gegenüber 47,1 v.H. in Gesamtromänien und 60,4 v.H. in Trianon-Ungarn.

Anbauflächen in Ungarn, Rumänien und Nordsiebenbürgen

Durchschnitt der Jahre 1937 und 1938

	Rumänien	Ungarn	An Ungarn abgetretenes Gebiet	Zuwachs Ungarns	Verlust Rumäniens
	1000 ha			in v.H. der betreffenden Gesamtfläche	
Bodenfläche, gesamt	29 504,9	9 308,6	4 369,1	46,9	14,8
Landwirtschaftliche Nutzfläche, gesamt	19 666,3	7 562,5	2 623,4	34,7	13,3
Ackerland	13 907,4	5 611,1	1 362,9	24,3	9,8
Wiesen	1 828,4	645,9	627,7	97,2	34,3
Weiden	3 276,3	970,3	549,1	56,6	16,8
Weinland	369,3	217,3	15,6	7,2	4,2
Obstanpflanzung und Bäume	285,0	117,9	68,1	57,8	23,9
Wald und Forsten	6 584,2	1 103,9	1 588,1	143,9	24,1

Der *Getreidebau* Nordsiebenbürgens bleibt dementsprechend sowohl hinter demjenigen von Trianon-Ungarn als auch hinter dem Gesamtromäniens, die beide bedeutende Überschußländer sind, beträchtlich zurück.

Im Durchschnitt 1937/38 war der Ernteertrag je Kopf der Bevölkerung an Weizen in Gesamtromänien 2,2 dz, in Trianon-Ungarn 2,6 dz, in Nordsiebenbürgen nur 1,6 dz, an Mais in Gesamtromänien 2,5 dz, in Trianon-Ungarn 3,0 dz, in Nordsiebenbürgen nur 1,8 dz. Der Ertrag an Gerste war in Gesamtromänien 0,5 dz, in Trianon-Ungarn 0,7 dz, in Nordsiebenbürgen nur 0,2 dz. Der Ertrag an Roggen je Kopf entsprach dem gesamtromänischen Durchschnitt, war aber nur ein Viertel des

trianon-ungarischen. Nur die an sich wenig bedeutende Haferproduktion je Kopf stand um einiges über derjenigen Gesamtromäniens und Trianon-Ungarns.

Die Getreideerzeugung Nordsiebenbürgens ist aber auch geringer als diejenige des bei Rumänien verbliebenen südlichen Siebenbürgen. Der Ernteertrag an den beiden Hauptgetreidearten Weizen und Mais betrug im Durchschnitt 1937/38 im abgetretenen Gebiet bei Weizen nur 31,0 v.H., bei Mais nur 29,9 v.H. der entsprechenden gesamt-siebenbürgischen Ernteerträge. Der Grund liegt darin, daß das ausgedehnte fruchtbare Überschußgebiet von Arad und Temesch-Torontal bei Rumänien verblieb, während Ungarn den nördlichen Saum dieser Ebene zurückerhielt. Das bei Rumänien verbliebene Gebiet erzielt einen durchschnittlichen jährlichen Ernteüberschuß von schätzungsweise 0,8 Mill. dz Weizen und 0,9 Mill. dz Mais. Das zurückgegliederte Gebiet kann dagegen mit seiner Erzeugung an Weizen knapp den Eigenbedarf decken. An Mais hat es sogar einen Zuschußbedarf von jährlich etwa 1 Mill. dz. Günstiger ist der Anteil des rückgegliederten Gebietes an den anderen Getreidearten (Roggen, Hafer, auch Gerste), doch haben diese neben Weizen und Mais nur geringe Bedeutung.

Ernteerträge in Siebenbürgen, Ungarn und Rumänien

Durchschnitt der Jahre 1937 und 1938

	Siebenbürgen				Rumänien	Trianon-Ungarn	Verlust Rumäniens	Gewinn Ungarns
	Gesamt	Bei Rumänien verblieben	An Ungarn abgetreten					
	1 000 dz	1 000 dz ¹⁾	in v.H.	1 000 dz ¹⁾	in v.H.	1 000 dz	1 000 dz	in v.H. der Ernteerträge
Weizen	13 313	9 183	69,0	4 130	31,0	43 611	23 261	9,5
Mais	15 564	10 908	70,1	4 656	29,9	49 396	27 104	9,4
Gerste	1 542	931	60,3	611	39,7	8 847	6 405	6,9
Hafer	2 045	996	48,7	1 049	51,3	4 882	2 904	21,5
Roggen	954	348	36,4	606	63,6	4 817	7 113	12,6
Bohnen	471	290	61,5	181	38,5	2 107	563	8,6
Kartoffeln	8 532	4 733	55,5	3 799	44,5	17 876	23 500	21,3
Hauf	185	96	52,0	89	48,0	413	145	21,5
Tabak	37	22	57,8	15	42,2	110	204	14,3

¹⁾ Nach Statistica Agricola a Romaniei in 1938, Bukarest 1939. Die Mengen für die aufgeteilten Komitate Bihar und Cluj wurden im Institut für Konjunkturforschung geschätzt.

Auf dem Gebiete der *Industriepflanzen* ist die Hanfproduktion mit einem Anteil von 48,0 v.H. an der gesamt-siebenbürgischen und 21,5 v.H. an der gesamtromänischen Hanferzeugung in Nordsiebenbürgen am meisten entwickelt. Eine geringe Rolle spielt daneben der Anbau von Tabak und von Zuckerrüben.

In bezug auf die *maschinelle Ausrüstung der Landwirtschaft* erreicht Nordsiebenbürgen an seiner Bevölkerungsziffer gemessen nicht einmal den gesamtromänischen Durchschnitt und steht hinter

Anteil Nord- und Südsiebenbürgens an den landwirtschaftlichen Maschinen Gesamtromäniens

in v.H.

	Traktoren (1935)	Dreschmaschinen (1935)	Sämaschinen (1937)	Mähmaschinen (1937)
Nordsiebenbürgen	13,4	15,9	9,5	0,9
Südsiebenbürgen	44,7	42,5	31,7	8,8

dem südlichen, bei Rumänien verbliebenen Teil sehr weit zurück.

Der niedrige Stand der Mechanisierung der Landwirtschaft in Nordsiebenbürgen erklärt sich zum größten Teil aus dem in den bergigen Széklergebieten vorherrschenden Zwergbesitz. In einzelnen Komitaten der Ebene steht die maschinelle Ausrüstung über dem gesamtrumänischen Durchschnitt. Die zum Teil sehr starke Mechanisierung der Landwirtschaft im südlichen Siebenbürgen ist mit auf den erheblichen Anteil der deutschen Volksgruppen am dortigen Bauerntum zurückzuführen.

Als *Viehzugsgebiet* nimmt Nordsiebenbürgen einen hohen Rang ein, vor allem durch die ausgedehnte Rinderzucht, sodann auch durch die Schafzucht.

Im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer übertrifft der Bestand Nordsiebenbürgens an Rindern denjenigen von Gesamtumänien und in noch höherem Maße denjenigen von Trianon-Ungarn. Er betrug 1935 je 1 000 der Bevölkerung 268 Stück, in Gesamtumänien 227, in Trianon-Ungarn 196. Der Bestand an Schafen (457 je 1 000 der Bevölkerung) lag zwar unter demjenigen Gesamtumaniens (620), aber bedeutend über demjenigen Trianon-Ungarns (137). Der Bestand an Pferden blieb mit 64 je 1 000 der Bevölkerung hinter dem gesamtrumänischen (113) und hinter dem trianon-ungarischen (90) zurück, desgleichen der Schweinebestand mit 122 (gegen 156 in Gesamtumänien und 355 in Trianon-Ungarn). Die Rinderhaltung ist am stärksten in den an Trianon-Ungarn grenzenden, z. T. noch zur ungarischen Ebene gehörenden Komitaten *Bihor*, *Salaj* und *Satu Mare*, sodann im Komitat *Mures* und im Széklerkomitat *Ciuc*. Der Schwerpunkt der Schafzucht liegt dagegen in den mittleren Komitaten *Klausenburg*, *Somes*, *Nasaud* und *Mures*.

Viehbestand Rumäniens, Ungarns und Nordsiebenbürgens im Jahre 1935

	Rumänien	Ungarn	Nordsiebenbürgen	Verlust Rumäniens	Gewinn Ungarns
	in 1 000 Stück			in v. H.	
Pferde	2 162,7	806,6	161,0	7,4	20,0
Rinder	4 235,9	1 749,0	674,0	15,9	38,5
Schafe	11 828,2	1 227,5	1 150,0	9,7	93,7
Schweine	2 960,4	3 175,8	307,0	10,3	9,7

Von hervorragender Bedeutung für die nordsiebenbürgische Wirtschaft sind die *Wälder*. Von der gesamten Waldfläche Rumäniens — nach der rumänischen Statistik von 1937 6 584 000 ha — liegt die Hälfte in den ehemals ungarischen Gebieten. Es ist zur Zeit noch nicht möglich, den genauen Anteil der abgetretenen Waldfläche an der gesamten siebenbürgischen Waldfläche anzugeben. Die Schätzung wird dadurch erschwert, daß die neue Grenze zwei besonders walddreiche Komitate, *Bihor* und *Klausenburg*, durchschneidet. Nach Angaben der ungarischen Wirtschaftspresse, die ihre Schätzungen z. T. auf ältere forstwissenschaftliche Werke aus der Zeit der ungarischen Herrschaft aufbaut, beträgt die abgetretene Waldfläche 1 588 000 ha. Dies würde 51,2 v. H. der ganzen siebenbürgischen und 24,1 v. H. der gesamtrumänischen Waldfläche entsprechen. Davon entfallen etwa 20 v. H. auf Eichenwald, etwa 46 v. H. auf sonstigen Laubwald und 34 v. H. auf Nadelholz. Der besonders wertvolle und begehrte Nadelholzbestand ist in dem abgetretenen Teil wesentlich größer als im restlichen Siebenbürgen. Am größten ist er in den Széklerkomitaten *Odorhei*, *Trei Scaune* und *Ciuc*. Im letzten erreicht er annähernd 80 v. H. Indessen ist die

ganze jährliche Produktionskapazität Siebenbürgens an Fichtenholz nur etwa 1,5 Mill. cbm gegenüber etwa 7,5 Mill. cbm an Laubholz. Bei der geringen Kohlenenerzeugung im nördlichen Siebenbürgen ist der Eigenverbrauch an Laub- und Brennholz sehr hoch. Das Brennholz wird nicht nur in Haushaltungen, sondern auch in Gewerbe und Industrie in großem Umfange verwendet. Die vorhandene Holzindustrie und die in manchen Gegenden vorherrschenden hölzernen Häuserbauten bedingen aber auch einen beträchtlichen Eigenverbrauch an Nadelholz. Der Ausfuhrüberschuß Nordsiebenbürgens an Nadelholz ist verhältnismäßig bescheiden. Er wird auf ungefähr 200 000 bis 300 000 cbm geschätzt, während der Laubholzüberschuß zwischen 1 und 1,5 Mill. cbm liegen dürfte.

Die *Industrie* Nordsiebenbürgens verarbeitet in der Hauptsache einheimische Rohstoffe: Holz, Leder, Nahrungsmittel, Steine und Erden, zum Teil auch Hanf und Wolle und das in sehr bescheidenen Ausmaßen gewonnene und verhüttete Eisen. Weit mehr als zwei Fünftel aller gewerblich Tätigen sind in der Holzverarbeitung beschäftigt. In weitem Abstände folgt der Arbeiterzahl nach die Eisenindustrie, die Lederindustrie, die Nahrungsmittelverarbeitung, die chemische Industrie, die Baustoffherzeugung und endlich das Papier- und Druckgewerbe. Insgesamt bestanden 1930 im nördlichen Siebenbürgen rd. 24 500 selbständige gewerbliche Unternehmen mit 90 300 Beschäftigten, worin auch die Einzelgewerbetreibenden ohne fremde Arbeitskräfte enthalten sind. Das sind 14,6 v. H. aller gewerblich Beschäftigten Gesamtumaniens. Diese Ziffer entspricht, an der Bevölkerungszahl gemessen, etwa dem gesamtrumänischen Durchschnitt. Am geringsten ist die Industrie in den Széklerkomitaten und in dem nördlichen Gebirgskomitat *Maramures*, am stärksten in den Komitaten am Süd- und Westrand, wo auch die größeren Orte liegen. Industriell wichtig sind vor allem die beiden Komitate *Bihor* und

Installierte Motorkraft und Zahl der Beschäftigten in den gewerblichen Unternehmen Rumäniens und Siebenbürgens im Jahre 1930

	Unternehmungen gesamt	Installierte Kraft 1 000 PS	Beschäftigte gesamt
Rumänien, gesamt	140 948	1 185,0	616 743
Siebenbürgen, gesamt	59 040	480,7	269 623
Bei Rumänien verbliebenes Gebiet	34 540	390,6	179 323
An Ungarn abgetretenes Gebiet ..	24 500	90,1	90 300
An Ungarn abgetretenes Gebiet in v. H. Gesamtumaniens	17,3	7,6	14,6
Bei Rumänien verbliebenes Gebiet in v. H. Gesamtumaniens	24,5	32,9	29,1

Klausenburg, die bei der neuen Grenzziehung geteilt wurden und deren Anteil am Gewerbe des abgetretenen Gebietes bei allen hier gemachten Angaben geschätzt werden mußte. Ungarn erhielt von beiden Komitaten den größeren Teil der Einwohner und die bedeutenderen Orte. *Klausenburg*, *Großwardein*, *Sathmar* und *Neumarkt* sind die wichtigsten Zentren des städtischen Gewerbes im

nördlichen Siebenbürgen mit Maschinenfabriken, Spiritusbrennereien, Spinnereien, Webereien, Leder-, Porzellan- und Tonwarenfabriken.

Das Schwergewicht der siebenbürgischen Industrie, die 1930 — bei einem Anteil Siebenbürgens an der rumänischen Gesamtbevölkerung von 30,8 v. H. — mit 41,8 v. H. an der Zahl der gewerblichen Unternehmen, mit 40,5 v. H. an den installierten Motorkräften und mit 43,7 v. H. an der Zahl der beschäftigten Personen Gesamt Rumäniens beteiligt war, liegt in dem bei Rumänien verbleibenden Süden. In Nordsiebenbürgen ist das Kleingewerbe vorherrschend. Während die Zahl der gewerblich Beschäftigten genau ein Drittel derjenigen Gesamtsiebenbürgens ausmacht, betragen die gewerblich verwendeten Motorkräfte nur noch 18,8 v. H. und der Produktionswert nur etwa 20 v. H.

Von den dreizehn wichtigeren siebenbürgischen Industrieorten, die die rumänische Statistik gesondert aufführt, liegen in Südsiebenbürgen neun, in Nordsiebenbürgen nur vier. In den neun südlichen bei Rumänien verbleibenden Industrieorten wurden 1930 insgesamt 75064 gewerblich beschäftigte Personen gezählt, im abgetretenen nördlichen Teil 29933. In Betrieben mit über 20 bis zu 100 Beschäftigten waren in den südlichen Industrieorten 10493, in den nördlichen 5604 Personen tätig. In Betrieben mit über 100 Personen zählten diesüdlichen Orte 43604, die nördlichen 10774 Personen. An der Belegschaft der größeren

im südlichen Siebenbürgen sind im abgetretenen Gebiet nur die Industrien der Holz- und Lederverarbeitung. Die an Ungarn abgetretenen Betriebe der Holzindustrie umfassen etwa zwei Drittel der Beschäftigten und der Motorkräfte der Holzindustrie Gesamtsiebenbürgens. Es handelt sich dabei aber vorwiegend um Sägewerke, während die größeren Möbel- und Holzwarenfabriken bei Rumänien verblieben. Auch bei der siebenbürgischen Lederindustrie entfallen etwa zwei Drittel der Beschäftigten auf Nordsiebenbürgen. Die dortigen Zentren der Lederverarbeitung sind vor allem Klausenburg und Neumarkt. Die Betriebe der siebenbürgischen Lebensmittelindustrie (Mühlen, Ölpresen, Brauereien, Brennereien) verteilen sich etwa der Bevölkerungsziffer entsprechend gleichmäßig auf den nördlichen und südlichen Teil. Hingegen fehlen dem Norden bedeutendere Unternehmen der Eisen-, Stahl- und Metallindustrie, die allesamt im rumänisch verbliebenen Süden und im Banat, vor allem im eigentlichen Revier der Schwerindustrie südlich des Marosflusses, gelegen sind (Reschitza, Titan-Nadrag, Copsa-Mica). Von der Kapazität der siebenbürgischen Eisenhütten (240000 t) erhielt Ungarn nur einen Anteil von weniger als 2 v. H. Der an Ungarn kommende Teil der gesamten siebenbürgischen Eisenindustrie liegt nach Beschäftigtenzahl und Produktionswert etwa bei 12 v. H. Nicht viel größer (etwa 14 v. H.) ist der Anteil der an Ungarn fallenden siebenbürgischen Textilindustrie. Es handelt sich dabei meist um kleinere Betriebe, während die größeren Baumwollfabriken in den rumänisch verbliebenen Städten Arad und Temeschwar liegen. Ebenso groß ist der Anteil des Nordens an den Papierfabriken. Von der chemischen Industrie (Schwefelsäure, Kunstdünger) kommt der Beschäftigtenzahl nach etwa ein Fünftel an Ungarn. Der Schwerpunkt der chemischen Industrie Siebenbürgens liegt bei Turda, das rumänisch bleibt.

Die *Bergbauerzeugnisse* im nördlichen Teil Siebenbürgens sind mehr mannigfaltig als reich. Unter den vielen Mineralvorkommen findet sich eine Reihe unbedeutender sowie solcher, deren Abbau einstweilen nicht lohnend erscheint. Von wesentlicher wirtschaftlicher Bedeutung sind die Salzlager, u. a. im Maramures-Komitat, mit einer Jahresproduktion von 47000 t, d. h. einem reichlichen Drittel der Salzerzeugung von ganz Siebenbürgen; ihre Überschüsse wurden früher zum Teil nach Ungarn ausgeführt. Die Schwefelkieslager im Norden erbringen zwei Fünftel der Produktion der gesamtsiebenbürgischen. Die Blei- und Antimonvorkommen Siebenbürgens liegen überwiegend im Norden. Desgleichen fällt der größte Teil der Silberproduktion auf das abgetretene Gebiet; sie ist dem Werte nach aber unbedeutend. Bei Baia Mare und Klausenburg wird ferner Pyrit gewonnen, im Komitat Ciuc findet ein wenig bedeutender Kupferabbau statt. Ein Asphaltlager im Komitat Bihor kommt gleichfalls zu Ungarn.

Eisen und Kohle werden in Nordsiebenbürgen nur in sehr geringem Umfange gewonnen. Allerdings sind unerschlossene Braunkohlenvorkommen deren Abbau an sich als rentabel gilt, an verschiedenen Stellen vorhanden. Wahrscheinlich hat die

Zahl der Beschäftigten und installierte Kraft in den Betrieben der bedeutendsten Industrieorte Siebenbürgens

	Zahl der Unternehmungen	Installierte Kraft in 1 000 PS	Beschäftigte Personen			
			Gesamt	bis zu 20 Beschäftigten	von 21 bis 100 Beschäftigten	mit über 100 Beschäftigten
Bei Rumänien verbliebene Städte Südsiebenbürgens:						
Arad	1 300	22,9	16 183	4 175	2 027	9 981
Temeschvar	1 649	28,1	16 988	5 283	3 362	8 353
Kronstadt (Brasov) ..	1 130	22,4	13 490	3 732	2 035	7 723
Reschitza	202	38,1	7 817	641	68	7 108
Medias	232	4,3	4 166	870	324	2 972
Petroschani	128	7,4	2 910	408	36	2 466
Hermannstadt (Sibiu, Nagyszeben)	1 007	10,9	7 196	3 399	1 681	2 116
Turda	448	11,5	3 044	1 089	363	1 592
Lugosch	533	4,1	3 270	1 350	597	1 293
Gesamt	6 629	149,7	75 064	20 977	10 493	43 604
An Ungarn abgetretene Städte Nordsiebenbürgens:						
Klausenburg (Cluj, Kolozsvár)	1 547	10,3	13 578	4 840	2 765	5 973
Großwardein (Oradea, Nagyvárad)	1 445	12,7	8 509	4 211	1 758	2 630
Sathmar (Satu Mare, Szatmárnémeti) ...	955	3,3	4 711	2 349	587	1 775
Neumarkt (Targu, Mures Marosvásárhely)	731	6,4	3 045	2 155	494	396
Gesamt	4 678	32,7	29 933	13 555	5 604	10 774

städtischen Industrie Gesamtsiebenbürgens hatte also das abgetretene Gebiet bei den Betrieben von 20 bis 100 Personen einen Anteil von 34,8 v. H., bei Betrieben mit über 100 Personen nur von 19,8 v. H. Größer als

ausgedehnte Verwendung des Karpathenholzes für Brennzwecke dazu beigetragen, daß Schürfungen bisher nicht in größerem Maße erfolgten. Von den 2,2 Mill. t rumänischer Kohlenproduktion im Jahre 1937 entfielen auf Gesamtsiebenbürgen nicht weniger als 1763000 t = 80,7 v.H., davon rd. 60 v.H. allein auf das Komitat Hunedoara, rd. 11 v.H. auf das Komitat Caras. Beide gehören zum südlichen Industriegebiet Siebenbürgens bzw. des Banats. Das abgetretene nördliche Gebiet ist an der siebenbürgischen Kohlenerzeugung mit weniger als 9 v.H. beteiligt. Noch geringer stellt sich der Anteil des abgetretenen Nordens an der siebenbürgischen Eisenerzgewinnung (rd. 3 v.H.).

Ungarn nach der Revision

Durch den Rückerwerb des Grenzstreifens an der Slowakei, des sogenannten „Oberlandes“, im Jahre 1938 und des Karpathenlandes („Karpatho-ukraine“) im Jahre 1939 war Trianon-Ungarn bereits von 93073 auf 115999 qkm und von 9,2 Mill. auf 10,85 Mill. Einwohner angewachsen. Der Zuwachs durch die Rückgliederung Nordsiebenbürgens ist der Fläche nach annähernd doppelt so groß, der Bevölkerung nach um rd. 62 v.H. größer als die beiden vorhergegangenen Rückerwerbungen zusammen. Das vergrößerte Ungarn wurde abermals um 37,7 v.H. seiner Fläche und 24,4 v.H. seiner Bevölkerung erweitert. Der Gesamtzuwachs Trianon-Un-

Die zurückerworbenen Gebiete sind durchweg dünner bevölkert als das Gebiet von Trianon-Ungarn. Letzteres zählte Mitte 1940 99,0 Einwohner je Quadratkilometer, der von der Slowakei abgetrennte Streifen des „Oberlandes“ 89,1, das „Karpathenland“ nur 52,3 und Nordsiebenbürgen (Mitte 1939) 60,5. Die Bevölkerungsdichte des vergrößerten Ungarn nach der Revision geht damit gegenüber derjenigen Trianon-Ungarns von 99,0 auf 84,5 Einwohner je Quadratkilometer zurück. Damit nähert sich Ungarn wieder etwas den Volksdichten seiner südöstlichen Nachbarstaaten, während es in den Trianongrenzen bereits der Volksdichte westlicher Industrieländer nahegekommen war. Von den zahlreichen „Optanten“, die nach dem Abschluß des Trianonvertrages aus Siebenbürgen in das Rumpfland zurückströmten, werden nicht wenige nach Nordsiebenbürgen heimkehren, namentlich wenn, wie anzunehmen ist, auch dort jetzt eine beschleunigte Industrialisierung stattfinden sollte. Im Verhältnis zwischen der Agrar- und der Industriebevölkerung Ungarns ist zunächst ebenfalls eine Rückentwicklung eingetreten. Sowohl das Karpathenland als auch Nordsiebenbürgen sind überwiegend agrarisch. In Nordsiebenbürgen ist die Bevölkerung zu 77 v.H. in der Landwirtschaft tätig, in Trianon-Ungarn nur zu 53 v.H.

Der wirtschaftliche Gewinn Ungarns durch die Rückerwerbung Nordsiebenbürgens liegt vor allem auf forst- und viehwirtschaftlichem Gebiet. Die Waldfläche Trianon-Ungarns erhielt einen Zuwachs von rd. 144 v.H. Der Bestand Trianon-Ungarns an Schafen vermehrte sich um 93,7 v.H., der Bestand an Rindern um 38,5 v.H., während der Zuwachs an Bevölkerung nur 24,4 v.H. beträgt. Der ungarische Industriepflanzenanbau wird besonders durch die nordsiebenbürgische Hanfkultur bereichert, deren Produktion im Durchschnitt 1937/38 61,2 v.H. derjenigen von Trianon-Ungarn betrug. Relativ gering ist dagegen der Gewinn an der hauptsächlichsten Getreideproduktion, Weizen und Mais, der mit 17,8 bzw. 17,2 v.H. bedeutend hinter dem Gewinn an Bevölkerung zurückbleibt.

Die landwirtschaftliche Struktur Ungarns hat sich durch die Neuerwerbungen bedeutungsvoll verändert. Das Rumpfland von Trianon bestand zu mehr als 60 v.H. seiner Gesamtfläche aus Ackerboden, zu weniger als 12 v.H. aus Wald. Der von der Slowakei rückgegliederte Streifen „Oberland“ besteht zu rd. 17 v.H. aus Wald und zu nur 50 v.H. aus Ackerland; das Karpathenland hat rd. 55 v.H. Wald und nur 15 v.H. Ackerboden. In Nordsiebenbürgen beträgt das Ackerland 31 v.H., der Wald mehr als 36 v.H. der Gesamtfläche. Daher besteht jetzt das größere Ungarn nur mehr zu etwa 45 v.H. aus Ackerland und zu gut 20 v.H. aus Wäldern. Daneben stieg auch der Anteil der Weiden und Wiesen an der Gesamtfläche von 17 auf 20 v.H. Es fand damit eine Verschiebung des Verhältnisses zwischen

Die Gebietsvergrößerungen Trianon-Ungarns 1938-1940

	Fläche in qkm	Einwohner (Mitte 1940) in 1 000	Einwohner je qkm
Trianon-Ungarn	93 073	9 216	99,0
Oberland	11 832	1 054	89,1
Karpathenland	11 094	580	52,3
Ungarn vor der Rückkehr Nord- siebenbürgens	115 999	10 850	93,5
Nordsiebenbürgen	43 691	2 644	60,5
Ungarn nach der Rückkehr Nordsiebenbürgens	159 690	13 494	84,5
Gewinn Ungarns durch die Rück- kehr Nordsiebenbürgens in v.H.	37,7	24,4	—
Gesamtzuwachs Trianon-Ungarns in v.H.	71,6	46,4	—

¹⁾ 1. Juli 1939.

garns durch die drei Rückerwerbungen beträgt 71,7 v.H. an Fläche und 46,5 v.H. an Bevölkerung. In seiner jetzigen Gestalt zählt Ungarn rd. 160000 qkm und fast 13,5 Mill. Einwohner. Damit ist Ungarn, das in seinen Trianongrenzen mit Fläche und Bevölkerungszahl den kleinen Balkanländern Bulgarien und Griechenland ähnlicher war als seinen Nachbarn Jugoslawien und Rumänien, zu einem den letzteren annähernd ebenbürtigen Staate geworden. An Fläche steht es zwar hinter Jugoslawien auch jetzt um 35,5 v.H., hinter Rumänien aber nur mehr um 17,3 v.H. zurück. An Bevölkerung übertrifft es Rumänien bereits um fast eine halbe Million und wird von Jugoslawien nur noch um etwa zwei Millionen übertroffen.

Getreideanbau und Viehzucht zugunsten der letzteren statt.

Das rückgegliederte Nordsiebenbürgen ist zwar, wie schon erwähnt, mit seiner Weizenproduktion annähernd Selbstversorger, hat aber an Mais einen jährlichen Zuschußbedarf von rd. 1 Million dz. Diese Lücke, die bisher durch Lieferungen aus anderen Teilen Rumäniens geschlossen wurde, wird künftig aus den Erträgen der Maisernte der ungarischen Ebene ausgefüllt werden müssen. Dieser Umstand und die relative Verminderung des Ackerbodens hätten vor Ausbruch des Krieges wahrscheinlich einen Umstellungsprozeß beschleunigt, der bereits im Gange war. Vor allem seit der Agrarkrise von 1931 bestand in Ungarn das Bestreben, den Anbau von Exportweizen zu vermindern zugunsten einer intensiveren landwirtschaftlichen Produktion, d. h. des Anbaus von Industriepflanzen und vor allem von Futtermitteln für die Viehhaltung, deren Erzeugnisse günstiger ab-

Dies gilt besonders für die Maschinen-, Eisen- und Metallwarenindustrie sowie für die chemische Industrie, die in Nordsiebenbürgen für die Deckung des Eigenbedarfs gänzlich unzureichend sind. An der Einfuhr Gesamtsevenbürgens an Erzeugnissen der genannten Industrien aus Ungarn im Jahre 1938 hatte Nordsiebenbürgen einen überragenden Anteil — im besonderen die Städte Klausenburg, Großwardein und Neumarkt¹⁾. Aber auch die etwas besser entwickelten Industrien dieses Gebietes lassen noch Raum für zusätzliche Einfuhr. Für eine weitere Industrialisierung Nordsiebenbürgens bilden die noch unausgenutzten reichen Wasserkräfte einen großen Aktivposten. Ihre Nutzbarmachung dürfte ebenso wie der Abbau der vorhandenen Kohle und sonstigen Mineralien unter der Regie des bereits stärker industrialisierten Ungarn wahrscheinlich rascher erfolgen als unter derjenigen Rumäniens.



zusetzen waren als der Weizen, dessen Verkauf im Wettbewerb mit dem überseeischen Weizen zuweilen überhaupt nicht oder nur durch Preisstützungen und andere staatliche Maßnahmen gesichert werden konnte. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird Ungarn aber wahrscheinlich bemüht sein, einem Rückgang der Weizenproduktion und ihrer Ausfuhrüberschüsse nach Kräften entgegenzuwirken.

Für die ungarische Industrie wird das neu-erworbene Gebiet weniger eine Konkurrenz als vielmehr ein erweitertes Absatzgebiet bedeuten.

Die Struktur des ungarischen Außenhandels wird durch die neue Gebietsangliederung ebenfalls beeinflußt werden. Die ungarische Lederindustrie, die ihr Rohmaterial zum Teil einführen muß, erhält eine zusätzliche inländische Bezugsquelle für ihren Lederbedarf, da die in Nordsiebenbürgen erzeugten Häute trotz der relativ gut entwickelten Lederindustrie nicht alle an Ort und Stelle verarbeitet werden. Die ungarische

¹⁾ Vgl. „Das wirtschaftliche Leben Siebenbürgens in Rumänien“ in: „Siebenbürgen“, herausgegeben von der Ungarischen Historischen Gesellschaft, Budapest 1940 (Bilder- und Kartenwerk mit 308 Textseiten), S. 260 ff. und die Handelskarte S. 264.

Wollindustrie kann durch die nordsiebenbürgische Schafzucht, durch die der Schafbestand Trianon-Ungarns beinahe verdoppelt wurde, ebenfalls zusätzlichen Rohstoff erhalten, desgleichen die Zellwollindustrie durch den umfangreichen Waldgewinn. Umgekehrt wird die nordsiebenbürgische Baumwollverarbeitung durch ihren Rohstoffbedarf die ungarische Einfuhr um einiges belasten. Ebenso wird Ungarn künftig für einen bescheidenen Zusatzbedarf der nordsiebenbürgischen Industrie an Eisenerz und Kohle aufkommen müssen. Von den Erwerbungen des Bergbaus ist für Ungarn in erster Linie die Salzproduktion Nordsiebenbürgens von Bedeutung. Ungarn mußte früher bedeutende Mengen Salz aus Rumänien einführen. Durch die Besetzung des Karpathenlandes erhielt es bereits das Salzlager von Akna-slatina. Durch den erneuten Erwerb von Salzlagern in Nordsiebenbürgen wird seine bisherige Salzproduktion abermals um etwa 30 v. H. steigen und sein früherer Einfuhrbedarf wird sich in Ausfuhrfähigkeit verwandeln.

Infolge des Erwerbs eines bedeutenden Überschußgebietes der Viehwirtschaft dürfte die Ausfuhr Ungarns von Tieren und tierischen Produkten künftig wahrscheinlich noch wesentlich zunehmen. Die Holzeinfuhr, die in Trianon-Ungarn mit durchschnittlich 10—11 v. H. der Gesamteinfuhr stets den größten Einfuhrposten darstellte, wurde schon durch die Angliederung des Karpathenlandes in einigem Umfange entlastet und wird sich infolge der Rückkehr Nordsiebenbürgens weiter vermindern. Von dem Holz, das Ungarn bisher noch aus Siebenbürgen einfuhrte, kam der größte Teil aus dem jetzt rückgegliederten Gebiet. An Brennholz und Laubwerkholz wird Ungarn fortan nicht nur keinen Einfuhrbedarf mehr haben, sondern sogar einen Überschuß. An Nadelholz hingegen hatte Ungarn vor der Rückgliederung Nordsiebenbürgens noch immer einen Einfuhrbedarf von etwa 1,2 Millionen cbm. Durch die Rückerwerbung des „Karpathenlandes“ war seine Nadelholzeinfuhr bereits um etwa 0,3 Millionen cbm entlastet worden. Bei den derzeitigen forstwirtschaftlichen Erträgen Nordsiebenbürgens und bei Berücksichtigung des Eigenbedarfs dieses Gebiets an Nadelholz bedeutet dessen Rückgliederung für Ungarn eine weitere Entlastung

der Nadelholzeinfuhr von nochmals ungefähr 0,3 Millionen cbm.

Rumänien nach der Revision

Durch die drei Gebietsabtretungen an die UdSSR¹⁾, an Bulgarien¹⁾ und an Ungarn wurde das mit dem Ende des Weltkrieges entstandene „Großrumänien“ um insgesamt mehr als ein Drittel (34,5 bzw. 34,3 v. H.) seiner Fläche und seiner Bevölkerung verkleinert. Die geringste Abtretung erfolgte an Bulgarien (2,6 v. H. der Fläche, 2,1 v. H. der Einwohner), die größte an die UdSSR (17,1 v. H. der Fläche, 18,9 v. H. der Bevölkerung). Nicht viel weniger als die UdSSR erhielt Ungarn in Gestalt Nordsiebenbürgens, das 14,8 v. H. der Fläche und 13,3 v. H. der Bevölkerung Großrumäniens umfaßte. Rund dreieinhalb Millionen Personen fremder Nationalität von den insgesamt 5,6 Millionen, die sich nach der rumänischen Nationalitätenstatistik von 1930 unter Berücksichtigung der fortgeschriebenen Volkszählungsziffer von 1940 ergaben, wurden durch die Revision vom rumänischen Staate abgetrennt. Das jetzige verkleinerte Rumänien zählt rd. 193 200 qkm und etwa 13 100 000 Einwohner. Es ist damit seiner Fläche nach immer noch um rd. 55 000 qkm = 28,6 v. H. größer als das Rumänien vom Jahre 1914, das sein damaliges Gebiet von rd. 138 000 qkm nach dem Weltkriege mehr als verdoppelt hatte. Im neuen Südosteuropa hingegen nimmt Rumänien nach der Revision nach Fläche und Volkszahl nicht mehr die erste weit überragende Stelle ein, die es bisher innehatte. An seinen Platz tritt der Fläche nach Jugoslawien mit rd. 248 000 qkm; Ungarn steht an Bodenfläche nicht mehr weit hinter Rumänien zurück. An Bevölkerungszahl wird Rumänien nach der Revision von Jugoslawien nur noch um etwa 2,3 Millionen, von Ungarn um 400 000 übertroffen, so daß jetzt der Bevölkerung nach drei ungefähr gleich große Staaten im vorderen Südosten nebeneinander stehen.

Obwohl die Gebietsverringerung durch die Revision beträchtlich ist, bedeutet sie *keine sehr starke Veränderung der rumänischen Wirtschafts-*

¹⁾ Vgl. hierzu die Aufsätze: „Volkstum und Wirtschaft in Bessarabien und der Nordbukowina“ und „Volkstum und Wirtschaft in der Südbukowina“ in: Schriften des Instituts für Konjunkturforschung Wochenbericht 13. Jg. Nr. 21 und 25 vom 25. Juli bzw. 16. September 1940.

Rumäniens land-, forst- und industriegewirtschaftliche Abtretungen

	Fläche	Bevöl- kerung	Weizen- erzeugung Durch- schnitt 1937/38	Mais- erzeugung Durch- schnitt 1937/38	Viehbestand 1935				Wald- fläche 1937	Gewerb- lich Be- schäft- tigte 1930	Instal- lierte Motor- kraft 1930
					Pferde	Rinder	Schafe	Schweine			
in 1 000 qkm	in 1 000	1 000 dz	1 000 dz	in 1 000 Stück				in 1 000 ha	in 1 000	in 1 000 PS	
Rumänien vor der Gebietsrevision ..	295,0	19 934	43 611	49 396	2 162	4 326	11 828	2 969	6 584	617	1 186
Rumänien nach der Gebietsrevision	193,2	13 100	29 521	34 824	1 330	2 796	7 795	2 016	4 589	466	1 025
Abgetretene Gebiete in v. H. Gesamt- rumäniens insgesamt	34,5	34,3	32,3	29,5	38,9	34,0	34,1	32,1	30,3	24,4	13,6
darunter:											
Bessarabien	15,1	15,9	18,4	17,6	25,3	14,1	19,4	18,3	3,4	5,8	3,5
Nordbukovina	2,0	3,0	0,6	0,7	2,5	2,8	0,9	2,2	2,6	3,0	2,0
Nordsiebenbürgen	14,8	13,3	9,5	9,4	7,4	15,6	9,7	10,2	24,1	14,6	7,6
Südbukowina	2,6	2,1	3,8	1,8	3,7	1,5	4,1	1,4	0,2	1,0	0,5

struktur. Kein einzelner Wirtschafts- oder Produktionsfaktor wird in unverhältnismäßig großem Umfange von dem Lande abgetrennt. Die Erzeugung der beiden wichtigsten *Getreidearten*, Weizen und Mais, vermindert sich um 32,3 bzw. 29,5 v. H., d. h. um etwas weniger als die Bevölkerungsziffer. Der Verlust Bessarabiens und der

Rumäniens Gebietsveränderungen 1914-1940

	Fläche qkm	Bevölkerung in 1000
Rumänien 1914.....	137 903	7 771
Rumänien vor der Gebietsrevision von 1940	295 049	19 934
Gebietsabtretungen:		
Bessarabien und Nordbukowina	50 400	3 767
Nordsiebenbürgen.....	43 691	2 644
Süddobrukscha	7 726	424
Abtretungen gesamt	101 817	6 835
Rumänien nach der Revision...	193 232	13 099

Süddobrukscha, die beide ausgesprochene Getreideüberschußgebiete sind, wird in der Versorgungsbilanz zum Teil ausgeglichen durch den Abgang der Nordbukowina und Nordsiebenbürgens, die einen Getreidezuschuß erfordern. Der Abgang an Viehbestand entspricht bei Rindern und Schafen (34,3 bzw. 34,1 v. H.) fast genau dem Hundertsatz der Abtretung an Fläche und Einwohnern, beim Schweinebestand ist er etwas geringer (32,1 v. H.), und nur beim Pferdebestand steigt er auf die überdurchschnittliche Höhe von 38,9 v. H. (Bessarabien allein hatte ein Viertel aller Pferde Rumäniens). Auch das abgetretene Waldgebiet beträgt nur 30,3 v. H., so daß der Anteil der Forsten an der verkleinerten rumänischen Gesamtfläche um einiges höher ist als an der früheren größeren Fläche.

Es handelt sich also in agrarischer Hinsicht in der Hauptsache um eine annähernd gleichmäßige Verkleinerung aller Erzeugungszweige in einem Ausmaß, das der Gebiets- und Bevölkerungsverminderung etwa entspricht. Rumänien bleibt somit nach wie vor ein hervorragendes Getreideüberschußland. Daneben sind Rumänien allerdings in größerem Umfang die Anbaugelände der aufstrebenden *Industriepflanzenkulturen* verloren gegangen, — dies namentlich durch die Abtretung Bessarabiens, wo in letzter Zeit etwa drei Viertel der Sojabohnen, etwa 70 v. H. der Sonnenblumenkerne und noch größere Hundertsätze an Anis und Rizinuspflanzen geerntet wurden. Bessarabien und Nordsiebenbürgen brachten zusammen etwa 40 v. H. der rumänischen Hanfproduktion hervor, und mit der Süddobrukscha gingen 40 v. H. der — freilich noch wenig bedeutenden — rumänischen Baumwollernte verloren. Auch die an sich geringe Tabakerzeugung wurde vor allem durch den Verlust Bessarabiens und Nordsiebenbürgens insgesamt um 36,9 v. H. verringert.

Der *Holzexport*, der im Durchschnitt 1930—1938 9,4 v. H. der rumänischen Gesamtausfuhr betrug und nach Erdöl und Weizen die dritte Stelle der rumänischen Ausfuhrposten einnahm, wird schon dadurch in einem gewissen Maße zurückgehen,

daß Ungarn ein Holzüberschußgebiet erhalten hat, aus dem der größte Teil seiner bisherigen Holzeinfuhr aus Rumänien kam.

Geringer als die landwirtschaftlichen sind die *industriellen und bergbaulichen Einbußen* Rumäniens infolge der Revision. Die Zahl der industriell Beschäftigten verringert sich um weniger als ein Viertel (24,4 v. H.), und diese entfallen hauptsächlich auf das Kleingewerbe und auf Industrien von lediglich lokaler Bedeutung. Die durch die Abtretungen verlorenen motorischen Kräfte in der Industrie sind nur 13,6 v. H. der gesamt-rumänischen. Bessarabien und die Süddobrukscha haben überhaupt keine wesentliche Industrie und keine nennenswerten Industriestädte. In der Nordbukowina und in Nordsiebenbürgen sind die einzigen namhaften Industriestädte Czernowitz, Klausenburg und Großwardein. Auch deren Industrien verarbeiten vornehmlich heimische Landwirtschaftsprodukte wie Holz, Leder und Nahrungsmittel für den lokalen und provinziellen Bedarf.

Demgegenüber behält Rumänien fast alle größeren Industrien von überlokaler Bedeutung und den weit überragenden Teil der Produktionsmittelindustrie. Bei Rumänien verbleiben die Zentren der Textilindustrie von Altrumänien und dem südlichen Siebenbürgen, die chemische Industrie um Turda und vor allem die gesamte Banater Schwerindustrie.

Der gesamte für die Industrie wichtige Bergbau ist Rumänien erhalten geblieben. Es verbleiben ihm die großen Eisenerzlager zwischen Hunedoara und Nadrag und die Braunkohlen des gleichen Gebiets, ebenso die Steinkohlengruben der Reschitzawerke in Steierdorf-Anina, die allein drei Viertel der rumänischen Steinkohlen hervorbringen. Auch die Goldbergwerke von Hunedoara und südlich von Klausenburg bleiben rumänisch, ebenso das Bauxit von Bihor und die mannigfaltigen, weniger bedeutenden Vorkommen an Chrom, Wismut, Molybdän, Quecksilber usw. Rumänisch bleibt vor allem auch die gesamte Erdölherstellung und auch das Erdgas von Siebenbürgen. Die Industrie der abgetretenen Stadt Neumarkt im Székler Revier ist sogar von der weiteren Belieferung mit Erdgas aus dem bei Rumänien verbliebenen Nachbargelände abhängig. Rumäniens Verlust beschränkt sich auf nicht sehr große Produktionsmengen von Pyrit, Blei und Antimon, den Hauptteil der geringen Silberproduktion, ein knappes Sechstel der gesamt-rumänischen Salzgewinnung und eine geringe Erzeugung an Kupfer und Eisenerz.

Das verkleinerte neue Rumänien ist in relativ höherem Maße Industrieland, als es das größere Rumänien vorher war, und die in der Industrie Beschäftigten stellen jetzt einen größeren Anteil an der Gesamtbevölkerung. Die breite bergbauliche Grundlage und die reichlich vorhandenen überschüssigen ländlichen Arbeitskräfte werden wahrscheinlich zur Beschleunigung der weiteren Industrialisierung Rumäniens erheblich beitragen.

Die Textilwirtschaft Griechenlands

Die Textilindustrie und die Erzeugung von Textilrohstoffen sind in Griechenland stark ausgebaut worden. Die Ausnutzung der nationalen Produktionsmöglichkeiten, die Verminderung der Auslandsabhängigkeit der griechischen Volkswirtschaft, die Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten im eigenen Lande sowie die Erringung einer größeren Vielfältigkeit und damit einer breiteren und krisenfesteren Basis für die landwirtschaftliche Erzeugung haben im Vordergrund der Erwägungen und Ziele gestanden. Ansehnliche Ergebnisse sind — besonders auf dem Gebiete der Baumwollwirtschaft — bereits erreicht worden. Neue Probleme und Aufgaben ergeben sich aus der Lage, in die Griechenland durch den englischen Krieg und die dadurch erschwerte Rohstoffbeschaffung geraten ist.

Die Textilindustrie

Vor etwa 15 Jahren ist die Textilindustrie an die Spitze der griechischen Industrien getreten. Sie hat damals die Nahrungsmittelindustrie überflügelt und ist seither die wichtigste Industrie Griechenlands geblieben. Die Textilindustrie hat deswegen besondere Bedeutung für die griechische Volkswirtschaft, weil sie eine der wenigen Industrien des Landes ist, die weitgehend heimische Rohstoffe verarbeiten und den Bedarf der Bevölkerung zum weitaus größten Teil decken. Dies gilt insbesondere für die Baumwollindustrie — als dem wichtigsten Zweig der Textilindustrie —, ebenso aber auch für die Teppichherstellung, die Hanfverarbeitung und die Seidenindustrie.

Die Erzeugung der griechischen Textilindustrie
1935 bis 1939
Mengen in 1000 bzw. Werte in Mill. Drachmen

Ware	Einheit	1935	1936	1937	1938	1939
Baumwollgarn	kg	13 540	15 160	15 750	15 750	16 200
Baumwollzwirn	Dtzd.	—	625	860	720	—
Baumwollgewebe ...	Spulen	—	—	—	—	—
Wollgarne für Teppiche ..	m	27 000	27 000	28 600	27 700	29 000
Andere Wollgarne	kg	210	180	200	220	220
Wollgewebe ...	kg	500	900	650	616	700
Teppiche ...	m	6 650	7 500	7 500	6 962	6 941
Rohseide	qm	61,8	58,2	66,4	69,4	69,2
(Garne) ...	kg	260	250	242	250	200
Seidengewebe	m	2 900	2 780	2 700	2 750	2 650
Seile, Bindfäden	kg	2 200	2 400	2 500	2 500	2 500
Säcke	Stck.	2 500	2 300	4 100	4 110	4 500
Hanfgewebe, Tabaktücher	kg	—	—	1 319	1 361	1 402
Wirkwaren (einschl. Strümpfe).	Mill. Dr.	360	395	440	450	470
Textilindustrie insges. (Bruttoproduktionswert).	Mill. Dr.	3 253,6	3 710,1	4 012,3	3 669,5	3 859,9

Griechenlands Textilindustrie beschäftigt im ganzen etwa 70000 Arbeitskräfte. Die Investitionen sind — an der industriellen Ausrüstung gemessen — in den letzten Jahren noch erhöht worden; doch scheinen der weiteren Ausdehnung, u. a. durch den Mangel an geeigneten und gelernten Arbeitskräften, gewisse Grenzen gezogen zu sein.

Die Zahl der Baumwollspindeln, die 1937 262100 betragen hat, wird neuerdings mit rd. 270000 angegeben. Die Zahl der Baumwollwebstühle ist von 5340 im Jahre 1936 auf rd. 6500 gestiegen. Die Wollindustrie ist nach Angaben für 1936 mit 42000 Spindeln ausgestattet, von denen 17000 auf Streichgarnspindeln, 25000 auf Kammgarnspindeln entfallen. Die Zahl der Wollwebstühle belief sich 1936 auf 1350.

Einen Spezialzweig der griechischen Textilindustrie stellt die *Teppichindustrie* dar, die sich nach der Umsiedlung der in Kleinasien wohnenden Griechen stark entfaltet hat. Damals kamen über 50000 gelernte Teppicharbeiter ins Land. Inzwischen ist die Teppichherstellung weiter ausgebaut worden. Teppichknüpferschulen sorgen für den hohen Stand des Gewerbes, das in der griechischen Ausfuhr eine nicht unbedeutende Stellung einnimmt.

Über die Größenordnungen und die neuere Entwicklung der textilindustriellen Erzeugung Griechenlands unterrichtet die vorstehende Übersicht, wobei allerdings zu beachten ist, daß die Zeit des stürmischen Aufbaus der griechischen Textilindustrie vor 1935 liegt.

Die Textilrohstoffherzeugung

Die griechische Landwirtschaft — früher auf wenige Erzeugnisse (Wein, Tabak) spezialisiert — war in starkem Maße vom Auslandsabsatz abhängig und demzufolge in hohem Grad „krisenanfällig“. Die Ausdehnung auf weitere Kulturen wird daher seit langem angestrebt. Neben der notwendigen Steigerung des Getreidebaus kommt vor allem die Erzeugung von Textilrohstoffen in Frage, zumal das Land und sein Klima hierfür durchaus geeignet sind, der Absatz der Produkte im Inland gesichert ist und gleichzeitig die Abhängigkeit der griechischen Textilindustrie von den ausländischen Rohstoffzufuhren vermindert wird. Baumwollbau, Schafzucht, Hanfbau und Seidenkultur werden daher von der Regierung in starkem Maße gefördert¹⁾ und teilweise sind schon recht bedeutende Erfolge zu verzeichnen.

Baumwolle²⁾

Mit einer Erzeugung von rd. 14000 bis 15000 t entkörneter Baumwolle in den Jahren 1938 und 1939, schätzungsweise 19000 t im Jahre 1940 ist Griechenland der bedeutendste europäische Baumwollproduzent. Italien, das an der zweiten Stelle steht, erreichte 1938 erst rd. 9500 t, dürfte aber nach der eingeleiteten Produktionsausdehnung in diesem Jahr (mit einer Ernte von — roh geschätzt — 18000 t) nahe an die griechische Erzeugung herankommen. Doch beabsichtigt auch Griechenland eine weitere Ausdehnung der Produktion: Ohne Beeinträchtigung des für Griechenlands Ernährung unbedingt notwendigen Getreidebaus hält man eine Steigerung der Baumwollkulturen von gegenwärtig knapp 80000 ha auf 150000 bis 180000 ha durchaus für möglich. Eine Fläche von 150000 ha würde bei den derzeitigen Durchschnittserträgen eine Produktion von etwa

¹⁾ Neuerdings werden auch Versuche mit dem Anbau der ägyptischen Textilfaserpflanze „Elifi“ durchgeführt.

²⁾ Vgl. hierzu: „Der Baumwollanbau in Südosteuropa“ in: Schriften des I. f. K., Wochenbericht, 12.Jg., Nr. 42/43 v. 23. Okt. 1939, S. 252 ff.

36000 t entkörnter Baumwolle ergeben, wovon etwa 15000 bis 20000 t für den Eigenbedarf des Landes erforderlich wären, der Rest für die Ausfuhr zur Verfügung stehen würde.

Die starke Ausdehnung der Baumwollproduktion stellt einen der größten Erfolge der griechischen Wirtschaftspolitik in neuerer Zeit dar. 1931 war das Nationale Baumwollinstitut errichtet worden, das den Baumwollanbau, der zunächst auf Mazedonien und Attika beschränkt war, über ganz Griechenland verbreitet hat, soweit der gebirgige Charakter des Landes den Anbau zuläßt. Wie sich aus der folgenden Übersicht ergibt, sind Anbaufläche und Erzeugung beträchtlich gestiegen. Auch die Qualität hat sich gebessert. In Farbe und Glanz ist das griechische Erzeugnis vielen anderen Baumwollen überlegen, nicht aber in der Faserlänge. Auch im Preis ist die griechische Baumwolle noch nicht konkurrenzfähig, obwohl die Arbeitskräfte in Griechenland billiger sind als in USA.; doch fehlt die rationell arbeitende Großplantage. Das Baumwollinstitut garantiert daher dem griechischen Baumwollbauer einen festen Preis, der über dem Weltmarkt liegt und zu dem die Industrie die Baumwolle übernehmen muß. Um die Ausfuhr zu ermöglichen, werden entsprechende Prämien gewährt.

In der Entwicklung des griechischen Baumwollbaus war um 1938 eine gewisse Pause eingetreten. Nach der damals erreichten quantitativen Steigerung war eine Intensivierung der Produktion notwendig. Die günstigsten Zeiten für die Aussaat, die besten Düngemethoden, die Bewässerung u. v. a. wurden nach den bisher gemachten Erfahrungen festgestellt, Versuchsfelder wurden angelegt, der Samenhandel wurde organisiert, damit die Baumwollbauern vor schlechtem oder ungeeignetem Samen bewahrt blieben. Schließlich mußten auch noch mehr Entkörnungsanlagen errichtet werden, von denen Griechenland heute 154 besitzt. — Für die Zukunft ist in Verbindung mit der weiteren Qualitätssteigerung die Verminderung der Zahl der angebauten Baumwollsorten und ihre Vereinheitlichung eine besonders wichtige Aufgabe.

Mit den 1938 und 1939 erreichten Ernten konnte Griechenland den Rohstoffbedarf seiner Baumwollindustrie zum größten Teil decken. Erforderlich war nur noch die Einfuhr gewisser Mengen hochwertiger (langstapeliger) Baumwolle, z. B. aus Ägypten (bzw. die Einfuhr entsprechender Baumwollgarne und -gewebe).

Anbaufläche, Hektar-Ertrag und Erzeugung von Baumwolle in Griechenland

Jahr	Anbaufläche in 1 000 ha	ha-Ertrag in dz	Erzeugung in t (entkörnt)	Jahr	Anbaufläche in 1 000 ha	ha-Ertrag in dz	Erzeugung in t (entkörnt)
1925....	15,5	2,0	3 168	1933....	28,6	2,4	6 904
1926....	14,9	2,6	3 850	1934....	36,6	2,1	7 814
1927....	14,6	1,9	2 720	1935....	45,0	2,4	10 600
1928....	15,4	2,1	3 225	1936....	62,0	2,0	12 600
1929....	20,2	1,6	3 310	1937....	72,0	2,3	16 400
1930....	20,2	1,7	3 502	1938....	68,0	2,0	14 600
1931....	18,5	1,6	2 964	1939....	77,0	1,8	13 600
1932....	20,3	2,4	4 766	1940....	78,6 ¹⁾	2,3 bis 2,4 ¹⁾	18 800 ¹⁾

¹⁾ Vorläufig.

Durch den Krieg sind nun der griechischen Baumwollproduktion neue Ziele gesetzt. Bereits Ende September vorigen Jahres hat Minister-

präsident Metaxas den Entschluß der Regierung zur Erhöhung des Baumwollpreises bekanntgegeben; damit sollte ein Anreiz für die Produktion geschaffen werden. Man erstrebte in diesem Jahr eine Erhöhung der Produktion, die sowohl mengen- als auch qualitätsmäßig zur Deckung des Landesbedarfs ausreichend sein würde, und man hatte zu Beginn dieses Jahres eine Steigerung der Anbaufläche notfalls unter Einschränkung der Maiskultur in Aussicht genommen; ferner waren beste ägyptische und amerikanische Samen bereitgestellt worden und schließlich war die sofortige Durchführung einer zweiten Baumwollaussaat für den Fall angeordnet worden, daß die erste Saat durch das Wetter vernichtet werden sollte. Die vorliegenden, aber noch nicht endgültigen Angaben über Anbaufläche und Erzeugung im Jahre 1940 lassen zwar eine Zunahme erkennen, doch sind die Erwartungen noch nicht voll erfüllt worden. Nachdem sich herausgestellt hat, daß die diesjährige Ernte den Bedarf der heimischen Industrie noch nicht ganz decken kann, wurde im September d. J. eine neue Organisation ins Leben gerufen („Gemeinschaft der landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisationen“), die die Aufgabe hat, die Versorgung der Industrie mit Baumwolle zu verbessern, der inzwischen eingetretenen starken Preissteigerung zu steuern und den Baumwollbauer zu schützen.

Wolle¹⁾

Die griechische Schafzucht ist noch wenig entwickelt. Der Schafbestand ist zwar von knapp 8 Millionen im Jahre 1934 auf gegenwärtig etwa 8½ Millionen gestiegen, doch sind die Rassen minderwertig. Das griechische Schaf dient bisher in erster Linie der Milch- (Butter-, Käse-) und Fleischerzeugung; aber auch hier sind die Erträge gering. Der Wollertrag, der insgesamt etwa 8,4 Mill. kg (Schweißwolle), je Schaf also nur etwa 1 kg beträgt, ist besonders niedrig, zumal Wollrassen in Griechenland noch so gut wie ganz fehlen.

Unter diesen Umständen überrascht es nicht, daß auch die Qualität der griechischen Wolle unzureichend und für die Verarbeitung in der Streichgarn- und Kammgarnindustrie ungeeignet ist. Von der Produktion in Höhe von rd. 8400 t werden nur etwa 400 t in der heimischen Teppichindustrie, etwa 300 t in der übrigen Textilindustrie verarbeitet, ein Posten von 700 bis 750 t wird exportiert; der Rest — also der weitaus größte Teil — kommt nicht auf den Markt, sondern wird in den bauerlichen Hauswirtschaften verwertet, so daß die griechische Wollindustrie — trotz des verhältnismäßig hohen Schafbestandes im eigenen Land — noch ganz auf die Zufuhr hochwertiger überseeischer Wolle angewiesen ist. Da durch die Erschwerung der Wollimporte während des Krieges Griechenland gezwungen ist, mit den vorhandenen Beständen sparsam umzugehen, ist kürzlich eine Bestandsaufnahme durchgeführt worden, die sich auch auf die bei den Bauern befindlichen Mengen erstreckt hat. Zwei Drittel der Vorräte werden der freien Verfügung entzogen. Die künftig anfallende Wolle wird ebenfalls erfaßt; ein Drittel der neuen Schur steht nicht zur freien Verfügung.

¹⁾ Vgl. hierzu: „Die Wollerzeugung Südosteuropas“ in: Schriften des I. f. K., Wochenbericht, 12. Jg., Nr. 49/50 v. 19. Dezember 1939, S. 286 ff.

Da aus Mangel an Weideflächen eine Erhöhung des Schafbestandes kaum möglich sein dürfte, stellt die Veredlung der Schafrassen die entscheidende Zukunftsaufgabe der griechischen Wollwirtschaft dar. Durch die Steigerung des Wollertrages und die Verbesserung der Qualität der heimischen Wolle könnten auch der industrielle Wollbedarf des Landes gedeckt und auf weitere Sicht vielleicht sogar gewisse Mengen für die Ausfuhr gewonnen werden.

Flachs

Der Flachsanbau spielt in Griechenland nur eine geringe Rolle. Die Fasererzeugung belief sich in den letzten Jahren regelmäßig auf jeweils etwa 200 t. Doch ist ein Ausbau der Flachskultur beabsichtigt.

Hanf

Auch die Hanfproduktion ist in Griechenland noch in der Entwicklung begriffen (Ernte 1938: 450 bis 500 t); doch wird eine Ausdehnung (durch gewisse Beschränkungen des Tabakbaus) angestrebt, um den Bedarf des Landes zu decken, der bei der umfangreichen griechischen Handelsflotte recht erheblich ist. Die Qualität des griechischen Hanfes steht der des italienischen und des jugoslawischen Hanfes nicht nach.

Zur Förderung des heimischen Hanfbaus und zur Sicherung des Absatzes hat die Regierung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen: Zunächst ist der Hanfbau seit kurzem genehmigungspflichtig; die Anträge müssen jeweils bis zum 31. Januar gestellt werden. (Bei allen Bestrebungen zu einer Produktionsausdehnung will man doch gleichzeitig eine Übererzeugung vermeiden.) Ferner sind in diesem Jahr Mittel (1,15 Mill. Dr.) zur Anschaffung von Hanfbearbeitungsmaschinen zur Verfügung gestellt worden. Auch die Zahl der Hanfaufbereitungsanstalten wird erhöht und Musteranstalten für die Hanfverarbeitung werden eingerichtet. Schließlich hat das Landwirtschaftsministerium im Sommer dieses Jahres ein Einfuhrverbot für Hanf erlassen, um die Verwertung von Inlandsvorräten sicherzustellen, die sich (in Höhe von 60 t) angesammelt hatten.

Naturseide

Die griechische Seidenerzeugung verdient deswegen besonderes Interesse, weil Griechenland (die Sowjetunion nicht mitgerechnet) nach Italien der zweitgrößte europäische Seidenproduzent ist, wobei man sich freilich die Größenordnungen vergegenwärtigen muß: Europas Seidenerzeugung tritt weit hinter der Ostasiens zurück und Griechenlands Produktion wiederum verschwindet hinter der Italiens.

Kokonernte und Rohseidenerzeugung in wichtigen Ländern 1938
in 1 000 t

Land	Kokonernte	Rohseiden- erzeugung
Japan (einschl. Korea)	304,1	41,1
Italien	20,0	2,0
Sowjetunion	22,0	1,8
Griechenland	3,4—3,5	0,2—0,3

Die staatliche Förderung des Seidenbaus in Griechenland hat in den letzten Jahren zu einer beachtlichen Steigerung der Erzeugung geführt.

Die Seidenindustrie, die früher Kokons einführen mußte, kann sich heute auf eine eigene Rohstoffbasis stützen und einen Teil der Erzeugung ausführen.

Kokonernte und Rohseidenerzeugung Griechenlands
1934 bis 1939
in t

Jahr	Kokonernte	Rohseidenerzeugung
1934	2 585	320
1936	2 722	272
1937	3 000	227
1938	3 400 bis 3 500	272
1939	2 800	—

Die Kokonerzeugung, die vor dem Weltkrieg bereits rd. 5 000 t betragen hat und im Jahre 1938 infolge günstigen Wetters besonders hoch war, wird dank der fördernden Maßnahmen des Staates weiter ausgedehnt. Trotz der griechischen Kunstseidenproduktion und des Vordringens von Kunstseide und Zellwolle am griechischen Markt werden die Aussichten der Naturseidenerzeugung durchaus als günstig angesehen. So hat sich in den vergangenen Jahren die Ausfuhr von Kokons bzw. Seide gut entwickelt.

Kunstseide und Zellwolle

Im Gegensatz zu den anderen südosteuropäischen Ländern verfügt Griechenland über eine eigene Kunstseidenfabrik — „Etma“ —, die 1921 zu arbeiten begonnen hat und zuerst auf der Grundlage von Baumwoll-Linters (aus der griechischen Erzeugung) Kupferkunstseide hergestellt hat. 1926 erfolgte die Umstellung auf das Viskoseverfahren, 1937 wurden deutsche Lizenzen erworben.

Die Fabrik ist verhältnismäßig klein, sie verfügt über eine Kapazität von 1 000 bis 1 500 kg täglich und beschäftigt etwa 1 100 Arbeitskräfte. Doch bestehen Pläne zur weiteren Ausdehnung der Erzeugung sowie zur Aufnahme der Zellwollherstellung.

Erzeugung von Kunstseide in Griechenland 1935 bis 1939
in t

1935	90
1936	125
1937	186
1938	267
1939	318

Behindert wurde die Entwicklung der Kunstseidenindustrie freilich bisher durch die staatliche Förderung der Seidenkultur (Sondersteuer auf Kunstseide zugunsten des Seidenbaus) und durch die Schwierigkeit bei der Heranbildung von geeigneten Arbeitskräften; denn die Erziehung des Griechen zum modernen Industriearbeiter erfordert geraume Zeit.

Durch den Krieg hat sich aber eine neue Lage ergeben. Ebenso wie die anderen südosteuropäischen Länder ist auch Griechenland von seinen bisherigen Rohstoff- und Fertigwarenlieferanten abgeschnitten. Im deutsch-griechischen Handelsvertrag vom 10. Juli 1940 hat es sich daher zur Aufnahme größerer Mengen Zellwollgewebe und Zellwollmischgewebe entschlossen¹⁾. (Bisher wurden Kunstseide und Zellwolle hinsichtlich der Verzollung der Naturseide gleich-

¹⁾ Der neue Handelsvertrag mit Griechenland erleichtert nur die Zellwoll-, nicht aber die Kunstseiden-Einfuhr. Die Einfuhr kunstseidener Erzeugnisse bleibt verboten. Griechenland wird künftig rd. 510 000 kg „Baumwollersatzstoffe“ und 47 000 kg „Wollersatzstoffe“ aus Zellwolle bzw. Zellwollgemischen einführen.

gestellt, was eine unüberwindliche Einfuhrschränke bedeutete.)

Unter den durch den Krieg geschaffenen Umständen wird Griechenland die große Bedeutung einer eigenen Kunstseiden- und Zellwollproduktion noch mehr erkennen als bisher, die Erzeugung weiter ausbauen und sicherlich von den noch bestehenden Hemmnissen befreien. Es wird sich insbesondere zeigen, daß Kunstseide und Zellwolle einerseits und Naturseide andererseits nebeneinander bestehen können und über eigene Verwendungs- und Absatzgebiete verfügen.

Rohstoffbilanz und Auslandsverflechtung

Wie sich aus der folgenden Übersicht über die *Textilrohstoffversorgung* Griechenlands ergibt, wurden 1939 bei einem Gesamtverbrauch für den Eigenbedarf des Landes in Höhe von 40400 t¹⁾ (ohne Regenerate; Rohstoffe, Garne und Fertigwaren auf verspinnbare Fasern umgerechnet) 18700 t oder 46,3 v. H. im eigenen Lande erzeugt. 1937 war der Anteil (mit 46,2 v. H.) etwa ebenso hoch. In diesem Jahre dürfte der Inlandsanteil — infolge der gestiegenen Baumwollerzeugung und der verminderten Rohstoffeinfuhr — nennenswert zugenommen haben.

Trotz der in den letzten Jahren mit Erfolg betriebenen Autarkisierung der griechischen Textilwirtschaft ist ihre *Auslandsverflechtung* noch immer recht erheblich.

Wie dargelegt wurde, müssen hochwertige *Rohbaumwolle*, feinere Baumwollgarne und vor

¹⁾ Diese Menge entspricht einem Verbrauch je Kopf der Bevölkerung von rd. 6 kg.

allem Baumwollgewebe eingeführt werden. (Wertmäßig sind die Baumwollgewebe der größte Posten in der Textilaußenhandelsbilanz.) Andererseits ist die griechische Baumwollspinnerei bereits zum Garnexport (nach den Nachbarländern) übergegangen. Die griechische *Wollwirtschaft* ist — infolge der Unzulänglichkeit der heimischen Schafzucht und Wollerzeugung — noch in großem Umfang auf die Einfuhr von Rohstoffen, Garnen

Griechenlands Textilrohstoffversorgung¹⁾ 1939
in 1000 t

	Einfuhr (—) oder Ausfuhr (+)-Überschuß				Eigen- er- zeu- gung	Gesamt- ver- sorgung für den Eigen- bedarf
	Roh- stoffe	Garne	Gewebe u. a. Fertig- waren	Ins- gesamt		
Baumwolle	— 2,5	+0,8	—3,5	— 5,2	13,6	18,8
Wolle	— 2,4	—1,5	—0,3	— 4,2	4	8,2
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	— 5,6	—1,4	—5,3	—12,3	0,5	12,8
Seide und Kunst- seide einschl. Zellwolle	.	.	—0,0	.	0,6	0,6
Insgesamt ..	—10,5	—2,1	—9,1	—21,7	18,7	40,4

¹⁾ Ohne Regenerate; Rohstoffe, Garne und Fertigwaren möglichst auf verspinnbare Faser umgerechnet. Bei den Bastfasern war dies nicht möglich, da nicht bekannt ist, in welchem Zustande die Rohstoffe eingeführt werden.

und Fertigwaren angewiesen. (Kleinere Mengen an inländischer Wolle werden exportiert.) Einen wichtigen Ausfuhrposten stellen die *Teppiche* dar, deren bedeutendster Abnehmer Deutschland ist. Auch *Seidenwaren* sind 1939 ausgeführt worden. *Hanf*, *Jute* und deren Erzeugnisse werden — ähnlich wie die Wolle — noch in größerem Umfang eingeführt.

Griechenlands Textilaußenhandel 1938 und 1939
(Zusammengestellt nach den Dezember-Statistiken des griechischen Außenhandels)

	1938				1939			
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	in t		in 1000 Dr.		in t		in 1000 Dr.	
1. Rohstoffe								
Baumwolle	2 537		82 729		2 548		79 387	
Wolle u. a. Tierhaare	2 309	688	307 732	26 374	3 175	750	238 794	27 560
Hanf	3 196		38 491		2 117		23 965	
Jute	3 470		40 014		3 062		43 751	
Raphia	51		980		90		1 296	
And. pflanzl. Spinnstoffe ..	459		1 703		327		1 574	
Kokons und Seidenabfälle ..		138		10 274				
Zusammen	12 022	826	471 649	38 648	11 319	750	388 767	27 560
2. Garne								
Baumwolle	688	1 049	151 142	63 959	648	1 354	139 666	84 757
Wolle	1 609		383 004		1 296		280 359	
Flachs, Hanf, Jute	1 043		31 696		469		17 213	
Tauwerk, Bindfäden								
aus Spartofaser	678		11 931		603		9 918	
aus and. Material	26		2 474		29		2 164	
Zusammen	4 044	1 049	580 247	63 959	3 045	1 354	449 320	84 757
3. Gewebe u. andere Fer- tigwaren								
Baumwollgewebe	3 375	13	561 532	4 355	2 944	7	473 336	2 349
And. Baumwollwaren einschl. Kleidung	110		30 332		73		21 617	
Gewebe u. and. Waren aus Wolle	358		165 083		301		126 717	
Teppiche aus Wolle	16	97	2 336	34 340	15	83	3 138	30 498
Gewebe u. and. Waren aus Seide	19	¹⁾ 0,8	34 510	¹⁾ 457	19	¹⁾ 35	35 300	¹⁾ 20 874
Gewebe aus Flachs, Hanf, Jute	535		33 007		204		22 521	
Säcke, alt und neu	4 161		48 185		3 487		44 248	
Fußbodenbelag aus Hanf...	50		3 330		62		3 854	
Treibriemen aus versch. Tex- tilien	144		17 866		123		14 198	
Filzsohlen	20		5 767		19		5 270	
Zusammen	8 788	111	901 948	39 152	7 247	125	750 199	53 721
Insgesamt (Summe 1—3)	24 854	1 986	1 953 844	139 759	21 611	2 229	1 588 286	166 038

¹⁾ Einschl. Rohseide.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart							
		21.-26. August 1939	28.Aug. bis 2. Sept. 1939	4.-9. Sept. 1939	11.-16. Sept. 1939	18.-23. Sept. 1939	25.-30. Sept. 1939	2.-7. Okt. 1939	9.-14. Okt. 1939	19.-24. August 1940	26.-31. August 1940	2.-7. Sept. 1940	9.-14. Sept. 1940	16.-21. Sept. 1940	23.-28. Sept. 1940	30. Sept. bis 5. Okt. 1940	7.-12. Okt. 1940	
		34	35	36	37	38	39	40	41	34	35	36	37	38	39	40	41	
Woche:		34	35	36	37	38	39	40	41	34	35	36	37	38	39	40	41	
Geschäftsgang (Indexziffer)																		
Deutschland ¹⁾	1936=100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Großbritannien ²⁾	"	104,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Ver. Staaten von Amerika ³⁾	"	93,2	95,0	98,0	.	102,1	103,1	103,5	104,2	105,4	.	.	.	.	.	.	.	
Produktion, arbeitstäglich																		
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
— in Deutsch-Oberschlesien	"	88,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Kokserzeugung im Ruhrrevier ..	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Verkehr, arbeitstäglich																		
Wagenstellung der Reichsbahn ..	1 000	139,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Reichsbank																		
Kapitalanlagen	Mill. RM	9439	11640	11993	11875	11555	11844	11524	11377	12623	13306	13264	13310	.	12846	13694	13522	
darunter:																		
Wechsel- und Lombardkredite ..	"	8162	10331	10324	10330	9925	10128	9775	9591	12152	12921	12801	12822	.	12373	13222	13077	
Deckungsfähige Wertpapiere ..	"	983	1013	1063	1165	1254	1324	1340	1385	51	56	51	61	.	52	50	51	
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	1195	1480	1611	1401	1526	1602	1394	1345	1642	1703	1579	1465	.	1574	1795	1580	
Zahlungsverkehr																		
Geldumlauf	Mill. RM	10908	13223	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
davon Reichsbanknoten	"	8710	10907	10670	10608	10303	10995	10695	10495	12107	13026	12626	12396	.	12107	12847	12659	
Postcheckverkehr ⁵⁾	"	1874	1787	1883	2270	1954	2470	2291	2436	2495	2333	2497	3067	2551	3125	2706	.	
Postcheckguthaben (Bestände) ⁶⁾ ..	"	1014	969	1059	1025	1060	1109	1176	1077	1725	1540	1566	1519	1668	1581	1600	.	
Zinssätze																		
Blankotagesgeld	% p. a.	2,40	2,77	2,56	2,69	2,25	2,42	2,25	2,17	1,58	1,88	1,93	2,13	2,00	2,02	2,06	1,88	
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe ..	"	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,46	4,46	4,46	4,46	4,46	4,45	4,44	.	
Call money New York	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	
Privatdiskont London	"	2,39	3,92	3,88	3,81	3,50	3,00	2,19	2,00	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	.	
Zürich	"	1,00	1,00	1,00	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	.	
Amsterdam	"	1,20	3,02	3,00	2,21	3,88	2,80	2,35	2,02	.	.	.	.	.	.	.	.	
Effektenmarkt																		
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere	v. H.	98,95	98,94	98,91	98,91	98,89	98,88	98,88	98,90	100,92	100,95	100,96	100,96	100,95	101,02	101,27	101,77	
Kursniveau, gesamt ⁷⁾	"	99,14	99,14	99,13	99,14	99,15	99,15	99,15	99,16	101,00	101,00	101,00	101,00	101,00	101,04	101,34	101,94	
—, Pfandbriefe	"	98,69	98,68	98,67	98,66	98,66	98,66	98,67	98,68	100,50	100,51	100,54	100,55	100,55	100,72	100,87	101,28	
—, Kommunal-Obligationen	"	98,29	98,20	98,09	97,99	97,82	97,73	97,74	97,78	101,20	101,42	101,44	101,39	101,34	101,43	101,57	101,63	
—, Öffentliche Anleihen ⁸⁾	"	98,58	97,50	96,76	97,09	97,64	98,02	98,97	99,30	103,81	103,92	104,01	104,17	104,40	105,03	105,33	104,78	
5% Industrie-Obligationen	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Aktienindex, gesamt	= 100	102,3	103,0	102,7	100,7	100,4	99,9	100,8	100,6	127,4	128,7	130,1	130,8	131,9	133,6	135,8	137,1	
—, Bergbau und Schwerindustrie ..	"	105,2	107,3	108,7	107,1	107,2	106,9	107,9	107,4	130,8	132,1	133,7	134,5	135,5	137,3	139,4	140,3	
—, Verarbeitende Industrie	"	98,9	99,1	98,4	96,2	95,7	94,9	95,8	95,7	128,4	124,9	126,5	127,3	128,3	130,0	132,4	134,0	
—, Handel und Verkehr	"	105,8	105,8	104,8	102,8	102,5	102,2	102,9	102,7	131,3	132,2	133,2	133,8	134,9	136,6	138,5	139,7	
Aktienindex, Großbritannien ⁹⁾	1926=100	93,1	96,6	96,6	.	85,4	84,3	86,8	89,9	78,4	78,5	80,3	79,2	78,8	79,5	.	.	
—, Ver. Staaten von Amerika ¹⁰⁾ ..	"	81,6	84,3	92,0	95,5	94,4	95,8	93,9	94,4	.	.	.	.	.	.	.	.	
Devisenkurse in Berlin																		
New York	RM je \$	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	
London	RM je £	11,56	10,77	10,00	9,94	9,85	9,89	9,95	10,00	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	
Paris	RM je 100fr	6,56	6,15	5,70	5,66	5,60	5,63	5,65	5,68	5,61	5,61	5,61	5,61	5,61	5,61	5,61	5,61	
Warenpreise																		
Indexziffern																		
Reagible Waren ¹¹⁾	1913=100	78,8	78,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Großhandelspreise (gesamt)	"	107,2	107,2	*106,9	*106,9	*106,9	*103,9	*107,1	*107,1	*110,8	*110,8	*110,5	*110,5	*110,5	*110,5	.	.	
Agrarstoffe	"	109,0	108,8	*107,6	*107,6	*107,6	*107,6	*107,5	*107,5	*112,0	*112,0	*110,9	*110,9	*110,9	*110,9	.	.	
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	94,9	94,9	* 95,3	* 95,3	* 95,3	* 95,3	* 96,0	* 96,0	* 98,5	* 98,5	* 98,7	* 98,7	* 98,7	* 98,7	.	.	
Fertigwaren	"	126,1	126,1	*126,1	*126,1	*126,1	*126,1	*126,2	*126,2	*130,6	*130,6	*130,9	*130,9	*130,9	*130,9	.	.	
darunter: Produktionsgüter	"	112,8	112,8	*112,8	*112,8	*112,8	*112,8	*112,9	*112,9	*112,9	*112,9	*113,0	*113,0	*113,0	*113,0	.	.	
Verbrauchsgüter	"	136,2	136,2	*136,2	*136,2	*136,2	*136,2	*136,3	*136,3	*144,0	*144,0	*144,4	*144,4	*144,4	*144,4	.	.	
Großhandelsindex																		
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	78,1	78,1	80,2	82,5	83,2	83,6	82,7	83,3	.	.	.	.	.	.	.	.	
Großbritannien ¹²⁾	1913=100	101,0	102,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Großhandelspreise																		
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	183,0	183,0	185,0	185,0	185,0	185,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Rindshäute, süd-am. ¹³⁾ , Hamburg ..	je 1/2 kg	0,31	0,31	0,31	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Maschinengußbruch, Düsseldorf ¹⁴⁾ ..	je t	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Rohstoffpreise an den Weltmärkten¹⁵⁾																		
Rohstoffpreise, gesamt ¹⁶⁾	1929=100	59,1	59,9	65,8	65,6	64,9	65,2	64,3	64,9	61,5	61,7	62,1	61,7	61,7	61,7	61,9	62,3	
9 Nahrungsmittel ¹⁷⁾	"	58,2	59,7	66,7	65,2	64,7	63,9	62,6	63,7	53,9	54,7	55,1	54,8	54,3	54,3	54,6	54,5	
6 landw. erzeugte Rohstoffe ¹⁸⁾ ..	"	57,7	57,5	62,2	63,7	62,3	64,4	63,2	63,2	69,0	68,8	69,1	68,5	68,8	68,8	69,2	70,1	
5 industr. erzeugte Rohstoffe ¹⁹⁾ ..	"	63,6	63,7	68,5	69,5	69,6	69,3	69,9	70,0	67,0	67,0	67,1	67,3	67,5	67,6	67,5	68,4	
Weizen, Winnipeg	cts. je bush.	57,8	60,3	78,2	77,5	74,3	70,6	69,2	70,2	73,6	73,6	73,6	73,6	71,2	70,3	70,6	70,2	
Kaffee, New York, Sant. IV loko	cents je lb	7,38	7,38	7,25	7,75	7,75	7,75	7,75	7,75	6,88	6,88	6,88	6,88	7,00	7,00	7,00	7,00	
Zucker, New York, Zentrifugal	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
erst. Monat	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Mais, Buenos Aires, erst. Monat ..	pap. Pes. je 100 kg	1,93	2,12	2,68	2,37	2,25	2,17	2,14	2,07	1,67	1,69	1,73	1,74	1,75	1,76	1,86	1,85	
Reis, Burma, fob Rangoon	s.d. je cwt	6,10	5,94	7,13	7,18	7,51	7,35	7,00	7,16	4,36	4,39	4,21	4,12	3,93	3,90	3,69		

Gegenstand	Einheit ¹⁾		1939							1940							
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.						
			26	27	26	26	26	24	26	25	24	26	24	25	27	27	25
Anzahl der Werktage:			26	27	26	26	26	24	26	25	24	26	24	25	27	27	25
Kreditsicherheit																	
Wechselproteste ²⁾	Anzahl in 1000 1000 RM Anzahl	S VS	24,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vergleichsverfahren ³⁾			3725	.	.	26	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Konkursanträge ⁴⁾			.	.	507	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon mangels Masse abgelehnt ..			.	.	261	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Eröffnete Konkurse ⁵⁾			.	.	269	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Reichsbank																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	E	77	77	77	77	77	78	77	77	78	78	77	77	78	77	78
Kapitalanlagen	"	"	9711	11640	11844	11199	11546	12619	11950	12401	12809	12803	13105	13234	13163	13396	13694
darunter Wechselkredite ⁶⁾	"	"	8461	10272	10105	9358	10148	11392	11143	11825	12242	12188	12569	12611	12613	12891	13206
„ Lombardforderungen	"	"	36	60	24	35	36	30	33	37	31	31	31	25	28	31	16
„ Deckungsfähige Wertpapiere ..	"	"	925	1013	1324	1440	997	804	374	172	144	221	142	143	114	56	50
Depositen (tägl. fäll. Verbdlk.) ..	"	"	1294	1480	1602	1520	1574	2018	1628	1559	1760	1714	1470	1854	1620	1608	1795
Notenumlauf	"	"	8989	10907	10995	10820	10974	11798	11505	11877	12176	12480	12594	12785	12750	13026	12847
Geldumlauf insgesamt	Mill. RM	E	11229	13223	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Acht große Banken																	
Sonstige Gläubiger ⁷⁾ ..	RM Mill.	E	7844	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schuldner (ohne Bankendebitoren)	"	"	3879	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wechselbestand	"	"	4298	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wertpapiere	"	"	1002	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Barliquidität	} in v. H. der Verpflichtung	"	2,03	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Liquidität zweiten Grades			46,98	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Reichsfinanzen																	
Steuereinnahmen ⁸⁾	Mill. RM	VS	.	.	6179	.	6335	.	42957	45375	5840	.	6067	.	.	.	.
Reichsschuld (ohne Neubesitz) ..	"	E	32833	34131	35550	37154	39180	41035	42957	45375	47889	49543	54698	56361	59156	.	.
Sparkassen⁹⁾																	
Stand der Spareinlagen	Mill. RM	E	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Einzahlungsüberschuß	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Giroeinlagen ¹⁰⁾	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Emissionen																	
Aktien (Kurswert) ¹¹⁾	Mill. RM	S	287	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Festverzinsl. Wertpapiere (nom.) ¹²⁾	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bodenkreditinstitute¹³⁾ (Neugeschäft)																	
Inlandsumlauf an:																	
Goldpfandbriefen ¹⁴⁾	Mill. RM	E	8126	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Goldkommunalobligationen ¹⁵⁾ ..	"	"	1883	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Monatliche Veränderung ¹⁶⁾ durch Nettoverkäufe usw. (+) od. Netto- rückkäufe, Tilgungen usw. (—) ..	}	"	+21,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Monatl. Veränderung in der Gruppe „Gekündigte und ausgeloste, noch nicht eingelöste Pfandbriefe u. Kom.-Obl.“		"	— 5,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hypotheken		"	10619	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kommunaldarlehen ¹⁴⁾ ..	"	"	5423	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5
Debetzinsen ¹⁷⁾	"	.	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00
Kreditzinsen ¹⁸⁾	"	.	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Blankotagesgeld	D	.	2,65	2,51	2,51	2,23	2,19	2,39	2,03	2,08	2,16	1,90	1,98	1,98	1,73	1,77	2,03
Privatdiskont	"	.	2,75	2,75	2,75	2,75	2,65	2,63	2,50	2,50	2,50	2,38	2,38	2,38	2,38	2,31	2,25
Warenechsel mit Bankgiro ¹⁹⁾ ..	"	.	3,24	3,30	3,65	3,58	3,30	3,18	3,02	3,05	3,22	2,89	2,81	2,87	2,83	2,70	2,63
Spareinlagen, normale	"	.	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50
—, m. 1jähr. Kündigungsfrist ..	"	.	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25
Rendite der 4 1/2 % Pfandbriefe ..	"	.	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,51	4,50	4,49	4,46	4,46	4,46	4,46	4,46	4,46
Aktienrendite ²⁰⁾	"	.	5,19	5,07	5,18	5,20	5,00	4,91	4,79	4,67	4,48	4,43	4,30	4,33	4,13	.	.
Aktienindex																	
Gesamt	1924/26 = 100	D	100,0	101,6	101,1	100,6	103,0	106,6	110,1	112,4	116,2	119,1	122,3	122,7	122,9	126,3	131,7
Bergbau und Schwerindustrie ..	"	"	103,6	104,5	107,5	107,6	111,2	115,6	119,5	122,2	125,5	128,2	130,0	128,0	127,5	129,8	135,3
Verarbeitende Industrie	"	"	95,9	98,0	96,5	95,6	97,7	101,3	104,4	106,9	111,0	113,5	117,1	118,3	118,6	122,3	128,2
Handel und Verkehr	"	"	103,9	105,2	103,3	102,8	104,7	107,7	111,2	113,2	116,8	120,7	124,4	125,7	126,2	130,1	134,8
Rentenkurse (4 1/2 % Werte)																	
Kursniveau, gesamt ²¹⁾	v. H.	D	98,96	98,95	98,91	98,91	98,98	99,08	99,09	99,62	99,88	100,21	100,74	100,82	100,83	100,91	100,98
—, Pfandbriefe	"	"	99,14	99,14	99,15	99,17	99,20	99,21	99,23	99,88	100,04	100,33	100,90	100,98	100,96	101,00	101,02
—, Kommunal-Obligationen	"	"	98,74	98,71	98,66	98,69	98,75	98,77	98,83	99,15	99,44	99,82	100,22	100,35	100,42	100,48	100,60
—, Öffentl. Anleihen ²²⁾	"	"	98,29	98,26	97,93	97,78	98,09	98,38	98,70	98,97	99,70	100,17	100,67	100,73	100,81	101,14	101,40
5% Industrie-Obligationen	"	"	99,48	98,62	97,36	99,30	99,39	99,29	99,92	100,19	100,47	103,39	104,43	103,81	103,81	103,83	104,44
Stundenlöhne²³⁾																	
Gesamtdurchschnitt ²⁴⁾	1928 = 100	A	84,2	84,2	84,2	84,3	84,3	84,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Männl. Facharbeiter	RM	"	79,1	79,1	79,1	79,2	79,2	79,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
„ Hilfsarbeiter	"	"	62,9	62,9	62,9	62,9	62,9	62,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Warenpreise (Indexziffern)																	
Reisbare Waren ²⁵⁾	1913 = 100	D	77,8	78,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großhandelspreise (gesamt)	"	"	107,0	107,1	106,9	107,1	107,4	107,6	108,2	108,4	109,4	109,6	109,9	110,4	110,7	110,8	110,5
Agrarstoffe	"	"	108,7	108,8	107,6	107,5	107,5	107,6	108,2	108,1	110,1	111,2	111,7	112,3	112,3	112,0	110,9
Industriestoffe ²⁶⁾	"	"	106,7	107,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	"	94,6	94,9	95,3	96,0	96,7	96,9	97,8	98,2	98,5	98,2	98,4	98,4	98,3	98,5	98,7
darunter Textilien	"	"	82,6	82,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
„ Baustoffe	"	"	122,6	122,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Industrielle Fertigwaren	"	"	125,9	126,0	126,1	126,2	126,4	126,5	126,9	127,2	127,5	127,7	127,9	129,4	130,0	130,6	130,9
darunter Produktionsgüter	"	"	112,8	112,8	112,8	112,9	112,8	112,8	112,8	112,8	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	113,0
„ Verbrauchsgüter	"	"	135,8	136,1	136,2	136,3	136,7	137,0	137,5	138,1	138,5	138,9	139,3	141,8	142,9	144,0	144,4
Gebundene Grundstoffpreise ²⁸⁾ ..	1928 = 100	"	80,0	80,3	80,3	80,2	80,3	80,3	80,3	80,3	80,7	81,0	81,8	81,7	81,7	81,7	81,7
Lebenshaltungskosten																	
Gesamt	1913/14 = 100	D	127,3	127,3	125,7	125,8	126,1	126,4	127,0	127,2	128,6	129,4	130,4	130,8	131,7	133,1	131,6
Ernährung	"	"	124,9	124,9	121,7	121,7	122,2	122,8	123,5	123,7	126,1	127,3	128,9	129,1	130,7	133,0	129,9
Bekleidung	"	"	133,4	133,6	133,7	133,7	134,1	134,4	135,1	135,8	136,5	137,2	138,0	138,9	139,1	140,1	141,6
Wohnung	"	"	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2
Heizung und Beleuchtung	"	"	123,1	123,3	124,2	125,3	125,4	125,4	125,5	125,4	125,4	125,0	124,2	124,0	124,0	124,0	124,1
Verschiedenes	"	"	142,0	142,0	142,0	142,0	142,1	14									

¹⁾ A = Monatsanfang, D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme, VS = Vierteljahrssumme. — ²⁾ Nach Ermittl. d. Stat. Reichsamt. — ³⁾ Nach dem Reichs-anzeiger. — ⁴⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte; Zahl der eröffneten und der mangels Masse abgelehnten Verfahren. — ⁵⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel. — ⁶⁾ Einschl. Spareinlagen. — ⁷⁾ Steuern, Zölle, Abgaben. — ⁸⁾ Einschl. Kommunalbanken; nach der Monatsstatistik der deutschen Spar- und Girokassen. — ⁹⁾ „Sonstige Gläubiger“. — ¹⁰⁾ Ohne Sacheinlagen und Fusionen. — ¹¹⁾ Neue Reihe; ohne Ablosungsschuldverschreibungen und Osthilfe-Einschuldungsbriefe. — ¹²⁾ Neue Reihe; ohne Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden. — ¹³⁾ Ohne Agrarschuldungspapiere und Gemeindefinanzschuldschreibungen. — ¹⁴⁾ Einschl. Deckungs-darlehen gemäß Gemeindefinanzschuldschreibungsgesetz. — ¹⁵⁾ Debetzinsen einschl. Kreditprovision. — ¹⁶⁾ Satz des Zentralen Kreditausschusses. — ¹⁷⁾ Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — ¹⁸⁾ Satz der Seehandlung. — ¹⁹⁾ Rendite der an der Berliner Börse gehandelten Papiere. — ²⁰⁾ Ohne Reichsanleihen sowie ohne Industrie-obligationen. — ²¹⁾ Ohne Reichsanleihen. — ²²⁾ Durchschnittliche tarifliche Sätze der höchsten tarifmäßigen Altersstufe. — ²³⁾ Männliche und weibliche Facharbeiter, Ange-lernte und Hilfsarbeiter. — ²⁴⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ²⁵⁾ Rohstoffe und Fertig-waren zusammen. — ²⁶⁾ Berechnung des I. f. K. — ²⁷⁾ Einschließlich Bodenkreditinstitute der Ostmark. — ²⁸⁾ Neue Berechnung der amtlichen Statistik; als Emissionen der Bodenkreditinstitute werden nicht mehr wie bisher die Bruttoverkäufe, sondern die Umlaufveränderungen (Unterschied zw. Verkauf u. Rückkauf bzw. Tilgung) eingesetzt. Seit 1939 einschl. Ostmark. — ²⁹⁾ Seit 9. April. — ³⁰⁾ Seit 1. Mai.

